

# Laibacher



# Beitrag

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiltosisstraße Nr. 16; die Redaktion Wiltosisstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die rumänisch-bulgarische Donaubrücke.

Über den Standpunkt der maßgebenden rumänischen Kreise in der Frage des rumänisch-bulgarischen Brückenbaues erhält der Bukarester Korrespondent der „Pol. Korr.“ von unterrichteter Seite folgende Mitteilungen: Maßgebend für die Haltung der rumänischen Regierung ist die Forderung, die Brückenstelle müsse so gewählt werden, daß die mit der Brücke verbundenen militärischen Vor- und Nachteile für beide Staaten, so weit dies möglich, die gleichen seien. In erster Linie handelt es sich hierbei um die Höhe der Ufer, die nach rumänischer Auffassung auf beiden Seiten die gleiche sein müsse, wenn nicht der überhöhte Teil von vornherein in eine nachteilige Lage versetzt sein soll. Diese Grundbedingung trifft an der Donau, soweit sie zwischen Rumänien und Bulgarien fließt, nur für Korabia zu. Daher die Beharrlichkeit auf rumänischer Seite für diesen als den einzig möglichen Ausgangspunkt. Es sei richtig, daß sich aus der Wahl dieses Ortes für Bulgarien technische und finanzielle Nachteile ergeben. Sie liegen zunächst im Brückenbau selbst, ferner im Bau der von Rumänien gewünschten Iskertalbahn. Auch für diese letztere Forderung scheinen militärische Gründe maßgebend gewesen zu sein. Da von jeder anderen Brücke in dem überhaupt in Frage kommenden Teil der Donau die Verbindung nach Sofia über den befestigten Ort Plewna führt, so ist nach rumänischer Auffassung hiemit ein sehr wichtiger militärischer Vorteil für den südlichen Nachbar verbunden, den zugestehen nicht im Interesse Rumäniens liegt. So weit es sich aber um die finanziellen Nachteile für Bulgarien beim Brückenbau selbst handelt, war die rumänische Regierung bemüht, dem südlichen Nachbar entgegenzukommen. Der Brauch ist, daß bloß die Kosten des eigentlichen Brückenbaues, also der Überquerung des Flußlaufes, zu gleichen Teilen von den Erbauern getragen werden. Da man aber auf bulgarischer Seite geltend machte, daß das südliche Überschwemmungsgebiet bei Korabia bedeutend größer sei als auf dem nördlichen Ufer, so schlugen die rumänischen Unterhändler vor, sämtliche mit dem Brückenbau verbundenen Kosten zu gleichen Teilen zu tragen. Es

blieben dann allerdings noch die größeren Erhaltungskosten der Brücke zu bulgarischen Lasten.

### Der mexikanisch-amerikanische Konflikt.

Wie bereits gemeldet, sprachen am 25. d. M. der brasilianische Botschafter, der argentinische und der chilenische Gesandte beim Staatssekretär Bryan vor, um die Möglichkeit einer Arrangierung und freundschaftlichen Lösung der mexikanischen Frage durch die Dienste ihrer Regierungen zu besprechen. Präsident Wilson nahm das Anerbieten, nachdem es im Weißen Hause den Gegenstand einer Besprechung gebildet hatte, an.

Das Anerbieten der südamerikanischen Republiken besagt: In der Absicht, den Interessen des Friedens und der Gerechtigkeit zu dienen, und mit dem Wunsche, weiterem Blutvergießen vorzubeugen, das den Absichten der Herzlichkeit und Eintracht, welche immer die Beziehungen der Regierungen und der Völker Amerikas umgaben, widerspricht, geben wir, die Bevollmächtigten von Brasilien, Argentinien und Chile, uns die Ehre, der Regierung der Vereinigten Staaten unsere guten Dienste für eine friedliche und freundschaftliche Beilegung des Streitfalles zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko anzubieten.

Präsident Wilson erwiderte auf das Anerbieten: Die Regierung der Vereinigten Staaten hegt das tiefste Vertrauen zu der Freundschaftlichkeit, dem guten Willen und der großmütigen Sorge um den Frieden und die Wohlfahrt Amerikas, die sich in der gemeinsamen Note Eurer Excellenzen kundgeben, in welcher Sie die guten Dienste Ihrer Regierungen anbieten, um womöglich eine Beilegung des Zwistes zu erreichen, der gegenwärtig zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und jenen ausgebrochen ist, die zur Zeit behaupten, Vertreter unserer Schwesterrepublik Mexiko zu sein. In Würdigung des Zweckes, zu dem Ihr Anerbieten gemacht wird, kann sich die amerikanische Regierung ihm nicht entziehen. Ihr Hauptinteresse ist der Friede Amerikas, die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen dessen Republiken und unserem Volke sowie das Glück und die Wohlfahrt, die nur aus einem freien gegenseitigen Verständnisse und aus einer durch gemeinsame Ziele geschaffenen Freundschaft ent-

stehen können. Das großmütige Anerbieten Ihrer Regierungen wird deshalb angenommen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hegt die ernsteste Hoffnung, daß sie diejenigen, welche für die gemäßigten Elemente des mexikanischen Volkes sprechen, bereit finden wird, über die Bedingungen einer befriedigenden und daher dauernden Beilegung des Zwistes zu unterhandeln. Wenn sie diese Bereitschaft vorfindet, wird die amerikanische Regierung mit ihnen in offenstem verständlichem Geiste alle autoritativ formulierten Vorschläge beraten. Die amerikanische Regierung hofft, daß diese Vorschläge sich als ausführbar erweisen und eine neue Ära gegenseitigen Vertrauens und Zusammenwirkens in Amerika verheißen. Natürlich ist es möglich, daß ein Angriff mexikanischer Streitkräfte diese Hoffnung auf einen sofortigen Frieden zunichte macht. Unsere Regierung hofft indessen auf das beste Ergebnis innerhalb kurzer Zeit.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 28. April.

Aus Paris wird geschrieben: Der warme Empfang, den man hier dem englischen Königspaare bereitet, ließ erkennen, daß die Entente mit England, trotz mancher bitterer Erinnerungen aus der Vergangenheit, in Frankreich vollständig geworden ist, da man zur Ansicht gelangt ist, daß beim jetzigen internationalen Zustande dieses Einvernehmen einen wirksamen Faktor des europäischen Gleichgewichtes, somit eine Friedensbürgschaft bildet. Eine engere Gestaltung der Entente mittelst Ersetzung der besonderen und begrenzten Abmachungen, die einerseits zwischen Frankreich und England, andererseits zwischen England und Rußland bestehen, durch Bündnisverträge wird aber derzeit weder in Paris noch in Petersburg noch in London ins Auge gefaßt. Es steht jedoch die Möglichkeit offen, ohne eine Veränderung des Charakters der Tripelentente praktische Mittel zu suchen, durch welche den gegenseitigen Beratungen der drei Mächte größere Raschheit und ihren Entscheidungen mehr Festigkeit verliehen werden könnten. Sir Edward Grey hat denn auch in dieser Richtung gewisse Anregungen gegeben, die zu diesem Ziele führen dürften.

Der amerikanische Generalkonsul Hanna in Montevideo berichtet von einer ihm durch die Föderalisten wider-

## Fenilleton.

### Der Kunstschütze.

Von Adolf Karstl.

(Nachdruck verboten.)

„Das ist so eine Sache,“ sagte der Alte und stieß den Schürhaken zwischen die Holzbohle des Kamins, daß die Flammen aufloderten und ein Wirbel kleinster Fünktchen emporprang. Eins davon traf seine Hand. Ein leiser Schmerzensaß, ein rasches Zulangen mit der Linken, und der Funke war nur ein Häufchen Asche, die er mit einem Hauch des Mundes fortblies. Ein kleiner roter Fleck bezeichnete die Stelle, wo der Funke gesehen.

„Das ist so eine Sache,“ Jungens. Gerade, wie mit so einem Funken: wenn ihr nicht zugreift, rasch, mit den Fingern, dann lodert es vielleicht im nächsten Augenblick hell auf und der schönste Brand ist fertig. Freilich, die Finger tun weh hernach und am Ende bleibt eine häßliche Narbe zurück fürs ganze Leben. Aber immer noch besser Brandschmerz und Narbe als Feuersbrunst.

In der Theorie macht sich ja alles recht schön. Da gibt es feste Regeln für alles, auch für das, was in der Praxis „Ehre“ heißt. Im Leben aber gibt es verzwickte Fälle. Laßt euch eine Geschichte erzählen.

Es war ein Abend wie heute, kalt, stürmisch, unfreundlich. Der Sturm heulte ums Haus und sang im Kamin, im selben Kamin, vor dem wir soeben sitzen und vor dem ich auch damals saß, nur war ich vierzig Jahre jünger und meine Gedanken und Träume galten nicht der Vergangenheit, sondern der Zukunft. Ich will's nicht leugnen, daß eine bestimmte weibliche Person in diesen Zukunftsträumen eine große Rolle spielte.

Stellt euch vor, Jungens, ihr sitzt am Kamin und träumt von eurer Herzliebsten, und plötzlich erklingen draußen Pferdeschellen, der Diener tritt herein und bringt eine Karte und dann steht sie vor euch, von der ihr eben geträumt habt, und streckt euch die Hand entgegen und spricht: Ist das nicht gerade wie im Märchen, wo zur guten Stunde der dumme Hans nur einen Wunsch aussprechen muß, um ihn erfüllt zu sehen? Ich möchte den sehen, der da nicht ganz in Märchenstimmung kommt, dem da nicht das Sonderbarste alltäglich, das Unmöglichste wahrscheinlich wird.

Dann saß sie in dem hohen Lehnstuhl dort, in demselben, in welchem jetzt Hugo seine langen Glieder streckt. Ihr kleines Figürchen verschwand ganz zwischen den hohen Lehnen und ihre Stimme drang zu mir wie aus weiter Ferne. Ich hörte nur den Klang, ich verstand gar nicht den Sinn. Erst allmählich raffte ich mich zusammen.

Im Märchen gibt es immer einen Riesen, der die Prinzessin durchaus heiraten will und alle anderen Freier tötet. Der Riese war auch diesmal vorhanden. Er hieß Michael. Lach' nicht so stumpfsinnig, Hugo, sonst wäre ich gezwungen, meine ohnehin nicht allzu hohe Meinung von deinen Geisteskräften noch sehr zu deinen Ungunsten zu revidieren. Michael Kemedny war der Riese in meinem Märchen, ein echter, rechter Riese, wie er gefährlicher nicht gedacht werden kann. Das erscheint dir lächerlich, lieber Hugo, wenn du an die gichtgekrümmte Figur des alten Michael denkst, mit seinem lahmen Arme und den zitternden Beinen. Gichtiker war er damals freilich noch nicht, und seine beiden Arme waren noch gesund. Im Märchen sind die Riesen immer Ungeheuer, welche Kirchtürmen gleichen. Das ist kindlich und kindisch zugleich.

Man kann das Mittelmaß nicht überschreiten und doch ein echter rechter Märchenriese sein. Die Hauptsache ist, daß man alle anderen Freier an Kräften weit überragt, daß man dies weiß und daß man diese Stärke ausnützt.

„Ich habe ihn abgewiesen,“ sagte sie. „Ich kann ihn nicht leiden und werde nie, nie sein Weib werden, und sollte ich als alte Jungfer sterben. Das liegt wohl auch in seiner Absicht, es dahin zu bringen. Er hat es mir klipp und klar ins Gesicht gesagt.“

„Gut, Maria,“ sagte er, „ich kann Sie zum Jawort nicht zwingen. Aber wenn ich Sie nicht haben kann, soll Sie auch kein anderer haben. Das schwöre ich Ihnen. Sobald ich höre, daß Sie einen Ihrer Freier begünstigen, ohrfeige ich den Kerl und schieße ihn darauf im Duell über den Haufen.“

Seht ihr, Jungens, das ist die rechte Art, wie Riesen mit Prinzessinnen reden. Natürlich, es darf keine bloße Prahlerei sein. Aber das war es auch nicht. Michael war der beste Schütze im Lande. Er zeigte in Gesellschaften oft seine Kunst, und die größten Flegel waren ihm gegenüber ungeheuer höflich.

Seht ihr, Jungens, wäre ich damals so klug und vernünftig gewesen wie heute, ich hätte wahrscheinlich die Kleine gefragt, warum sie bei Nacht und Nebel, durch Sturm und Wetter zu mir komme, um mir das zu erzählen? Vielleicht wären mir allerhand Bedenken und Zweifel aufgestiegen. Aber ich war jung und verliebt, glaubte an das Märchen des Lebens und war ungeheuer stolz und glücklich, der erwählte Ritter der Prinzessin zu sein. Ich schwor ihr, den Riesen zu erlegen oder mein Leben zu lassen, und sie nahm mit dem holdseligsten Lächeln mein Versprechen entgegen, mit einem Lächeln, in welchem ich die Verheißung des schönsten Lohnes sah.

fahrenen Demütigung. Ein Hauptmann der Bundes-truppen kam am 21. d., vom Pöbel begleitet, vor das Konsulat, erbrach die Tür und forderte die Einziehung der Flagge der Vereinigten Staaten, andernfalls würde er ihn erschießen. Inzwischen holten andere Bundes-soldaten die Flagge bereits nieder und traten darauf her-um. In das Generalkonsulat wurde eine Wache gelegt und alle Insassen gefangen genommen. Am 22. April kam die Polizei und durchsuchte das Gebäude. Der Ge-neralkonsul wurde unter dem Geleite der Menge über die Straße geschleppt und in das Zuchthaus gefahren, dann im Gerichtsgebäude unter scharfer Bewachung gehalten und am Abend vor ein Kriegsgericht gestellt, unter der Beschuldigung, daß er es mit den Rebellen halte. Erst am 24. d. M. wurde er wieder freigelassen, als die Re-bellen Monterey eingenommen hatten, die ihn sehr ent-gegenkommend behandelten. Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan sind sehr aufgebracht über das Ver-halten der Föderalisten. — Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Galveston: Flüchtlinge aus Tampico erzäh-len, Dienstag abends seien Gruppen von Mexikanern unter Schimpfworten gegen die Amerikaner durch die Straßen gezogen, die sich in die beiden größten Hotels zurückgezogen hatten. Um Mitternacht habe die Menge begonnen, Steine gegen ein Hotel zu werfen. Ein Me-xikaner schoß auf die Hotel Fenster, ohne jedoch jemanden zu treffen. Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Dresden“ habe Offiziere ans Land geschickt, die der Menge mitteilten, wenn sie sich nicht binnen 15 Minuten zerstreue, würden deutsche Matrosen gelandet werden. Darauf zog sich die Menge zurück. Die deutschen Matro-sen geleiteten dann die amerikanischen Frauen aus den beiden Hotels auf Booten zu dem im Hafen liegenden Schiffe.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Zur Behandlung des Schuhdruses.) Die auf Schuhdruck zurückgeführten Fußübel, wie Blasen oder oberflächliche Hautverluste, die man bei Touristen so häufig findet, erhalten eine erhöhte Bedeutung, weil sie die häufigste Ursache der vorübergehenden Marschunfähig-keit sind, die den Reisegenuß erheblich beeinträchtigen können. Nach Dr. Kovac in Wien handelt es sich bei dem Schuhdruck gar nicht um die Druckwirkung eines zu engen Schuhwerkes, das wohl zu Hühneraugen und Schwielenbildung führen kann, nicht aber zur Blasenbil-dung. Diese komme vielmehr bei zu weitem Schuhwerk vor. Sie sind die Folgen einer langen Reibung, bei wel-cher die Oberhaut von der Lederhaut abgehoben wird. Dieser Vorgang, der sich naturgemäß bei einem Schuh, in dem der Fuß bei jedem Schritt rutscht, leichter vollzieht als bei einem enganliegenden Stiefel, kann durch eine starke Durchfeuchtung der Haut bei schwitzenden Füßen wesentlich gefördert werden. Zur Vorbeugung wirkt die Vermeidung eines zu weiten Schuhwerkes und eine Her-absetzung der Reibung durch eine Vorbehandlung des Fußes mit Gleitmitteln (Vorsalbe, Talg), ferner die Be-handlung des Fußschweißes mit Formalin. Vorhandene Fußblasen werden zunächst entfernt. Die Hauptsache bil-det ein Verband, der die Haut vor jeder Reibung gut schützt. Zunächst wird ein Wattebäuschchen, das mit einer Salbe bestrichen ist, aufgelegt, über dieses eine weiche Gazebinde fest gewickelt, so daß ein knapp anliegender, unverschieblicher Verband entsteht, der niemals rutschen darf. Es ist erstaunlich, wie nach Anlegung eines solchen Verbandes mit einem Schlage alle Schmerzen verschwin-den und die Marschfähigkeit wieder hergestellt wird.

Denn so ist es immer im Märchen, daß der Sieger die schöne Prinzessin heimführt.

Am anderen Morgen freilich, im hellen Tageslicht, sah ich die Sache etwas anders. Die Geschichte war doch verdammt gefährlich und ich beschloß, es lieber mit List zu versuchen als mit der rohen Gewalt. Schließlich, die Märchenprinzessinnen machen es auch so, und die Haupt-sache ist ja doch, daß der Riese unschädlich gemacht wird. Ich hatte auch schon einen Plan, einen verdammt schlauen Plan. Um ihn durchzuführen, mußte ich nach der Stadt reisen und dort mit einer bestimmten Persönlichkeit ver-handeln, so einer Art Zaubergehilfen, wie sie die Mär-chenprinzen häufig als Begleiter mitnehmen, wenn sie auf ihre Abenteuer ausgehen. Aber der Zaubergehilfe war durchaus nicht so willig und billig wie seine Kol-legen im Märchen. Wir verhandelten hin und her, über eine Woche. Da kam von zu Hause ein Brief: Michael hatte den jungen Goller beim Kartenpiel des Falsch-spielens beschuldigt, worauf der andere ihn natürlich forderte. Jetzt lag der arme Teufel mit einem Schuß durch die Lunge daheim, und ich zweifelte keinen Mo-ment, daß die Kartenaffäre nur ein Vorwand gewesen sei. Denn Goller war einer meiner Nebenbuhler um die Hand und die Gunst Marias. Diese Geschichte beschleu-nigte meine Aktion. Ich zweifelte zwar nicht daran, daß die Prinzessin mich liebe, aber schließlich konnte r r i e l-eicht ein anderer zuvorkommen, zum Beispiel dieser ge-schniegelte Laffe Morceau, welcher immer um Maria her-um scharwenzelte, mit ihr französisch parlierte und auf uns andere wie auf rohe, ungebildete Barbaren herab-blickte, weil er aus Paris war. Also sagte ich zu allen Forderungen des Zaubergehilfen Ja und Amen, zahlte

— (Menschliche Laute bei Tieren.) Wer Tiere lieb hat und auf ihre Gepflogenheiten genauer achtet, der wird stets von neuem etwas entdecken, das ihn zum Nachden-ken und zu Vergleichen anregt. So haben sich gewiß schon viele über die geradezu menschlichen Laute bei Tieren gewundert, wenn sie sich in Not oder Gefahr befanden, oder sich, wie kleine Kinder, vor der Dunkelheit und Ein-samkeit „graulerten“. Am bekanntesten ist das Heulen und Wimmern junger Dachshunde, dann das klägliche Ge-schrei verfolgter Katzen oder das trostlose Stöhnen ver-wundeter Hasen. Unheimlich in seiner fast menschlichen Trauer klingt das Klagegeschrei der Seehunde über den Verlust ihrer Jungen oder der Warnruf eines australi-schen Vogels, „laughing jackab“ genannt, mit dem er vor Sonnenaufgang seine gedieherten Kollegen zur Vorsicht mahnt, und der dem lauten Schreien, Pfeifen und Lachen einer Schar wandernder Knaben täuschend ähnlich ist. Die menschliche Stimme, wie sie wohl oft bei schrillum Gelächter klingt, ahmt eine Art indischer Krähse vorzüg-lich nach, ebenso der virginische Ziegenmelker (the whip poorwill); auch der Lockruf des Perlhuhns besitzt Töne, die der menschlichen Stimme sehr verwandt sind, wie ja überhaupt die Schmerzenslaute vieler unserer Haustiere etwas Menschliches in ihrer hilflosen Verzweiflung an sich haben.

— (Vom Parlament der Tanzlehrer.) In den Oster-tag, da alle Welt der wohlverdienten Ruhe pflegte, waren in einem kleinen Saale des Boulevard Saint Denis in Paris etwa 40 Herren und Damen mit hoch-roten Gesichtern angestrengt tätig, die neuesten Tänze einem Kreise der erlesensten Beurteiler vorzuführen. Der Internationale Kongreß der Tanzlehrer wurde abgehal-ten, und aus allen Weltgegenden waren die „Professoren“ der Choreographie herbeigeeilt, spanische Meister des Fandango, venezianische Kenner der Furlana, Wiener Lehrer des Walzers und argentinische Virtuosen des Tango; ja, England hatte sogar einen „Professor für Anstand im Tanzsaal“ gesandt, der als Vizepräsident des Parlaments wirkte. Die Aussprache gipfelte darin, daß der Tango endgültig tot sei; in sieben Sprachen wurde ihm das Grablied gesungen und eine Wiederauferstehung nur in verschiedenen neuen Formen für möglich gehalten, die vorgeführt wurden. Die Furlana, die seit einiger Zeit den Tango als Modetanz ablösen möchte, wurde in vier Varianten zur Anschauung gebracht, und dabei errang die Berliner Form den Beifall der Majorität und wurde mit dem ersten Preise ausgezeichnet, während der italienischen Furlana nur eine Anerkennung zuteil ward. Der Zukunftsstanz, für den die Tanzlehrer begeistert ein-traten, ist jedoch der chinesische Ta-Tao in der Art, wie er von dem Präsidenten der Pariser Tanzmeister-Aka-demie vorgeführt wurde. Dieser feierliche Tanz, der 2400 Jahre alt sein soll, vereinigt in seinen sechs Figuren feierliche Grazie und elegante Beweglichkeit und wurde zum neuen Modetanz proklamiert. Ob aber das Parlament der Tanzmeister gesetzgeberische Kraft für das weite Pu-blikum besitzen wird, muß die Zukunft lehren.

— (Todesanzeige und Heiratsgesuch.) Eine unge-wöhnlich tüchtige Mutter heiratsfähiger Töchter und da-bei eine sparsame Geschäftsfrau scheint nach der „Straß-burger Post“ die französische Wälderswitwe Renee Va-lerois zu sein, der der Ehegarnahl vor kurzem starb. Sie verstand es nämlich, die Todesanzeige, auf der sie das Ableben ihres Gatten ankündigte, in sinnreicher Weise mit einem Heiratsgesuch für eine noch nicht verheiratete Toch-ter zu verbinden. Damit aber noch nicht genug, empfahl sie in derselben Anzeige aufs wärmste ihr Geschäft den geehrten Kunden und tat zugleich kund und zu wissen, daß sie es vom Ersten nächsten Monates an verlegen würde, da sie in der Miete gesteigert worden war. Diese vielseitige Todesanzeige, die in mehreren französischen

einen gehörigen Vorschuß und dann reisten wir nach Hause ab.

Die Sache ging ganz programmäßig. Ich stellte meinen Gehilfen als schwedischen Grafen vor — gelogen war nur der Graf, ein Schwede war er wirklich — und führte ihn überall ein. Fremde waren dazumal bei uns selten, und der Kerl wurde angestaunt wie ein Wundertier. Zum Glück verstand er nicht deutsch und wir keiner schwe-disch, also brauchte er sich nicht zu blamieren. Er sah meistens schweigend da, trank alles, was sich nur trinken ließ, vorausgesetzt, daß es einen genügenden Gehalt von Alkohol hatte, und grinste. Das Grinsen war neben dem Trinken seine Lieblingsbeschäftigung. Er grinste auch eines Abends, als Michael, der schon tüchtig getrunken hatte, eine traurige Geschichte erzählte, denn Michael kam immer ins Heulen, wenn er einen Raufsch hatte. Das Grinsen des Schweden brachte ihn aus der Stimmung. Er verbat sich jedes Lachen bei einer so melancholischen Affäre, und da der andere, als er sich angesprochen sah, noch ärger grinste, schlug er ihn ins Gesicht.

Am nächsten Morgen fand das Duell statt. Ich war der Sekundant des Schweden, der den ersten Schuß hatte und — der Abmachung gemäß — unserem Michael prompt das rechte Handgelenk zerschmetterte, so daß er sein Lebtag lang keine Pistole mehr halten konnte. Der Abmachung gemäß, sage ich, denn alles lag im Pro-gramm. Der Schwede war nämlich ein berühmter Kunst-schütze, den ich als Riesentöter engagiert hatte. Und die Prinzessin? Sie verlobte sich noch am gleichen Abend öf-fentlich mit dem französischen Windbeutel Morceau. Ja, ja, ganz so wie im Märchen geht es im Leben doch nicht!

Blättern erschien, lautete folgendermaßen: „Heute früh wurde mein Gatte, unser treuer und liebevoller Vater, der Wäldersmeister Henry Valerois, nach schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abberufen. Er hinterläßt außer einer trauernden Witwe noch zwei Töchter, von denen die ältere, Helene, verheiratet ist, während die jüngere, Hor-tense, im besten heiratsfähigen Alter steht und sich durch die Fürsorge ihres Vaters im Besitze einer guten Aus-stattung befindet, die sie für jeden Mann zu einer begehr-ten Gattin macht. Die Beerbigung findet am Sonntag statt. Die untröstliche Witwe Renee Valerois und die beiden Töchter Helene Dupont und Hortense Va-lerois. P. S. Das Geschäft wird von der Witwe ohne jede Unterbrechung fortgeführt werden, da durch tüchtige Hilfskräfte dafür gesorgt ist, daß die geehrten Kunden auch weiterhin zu ihrer größten Zufriedenheit bedient werden. Jedoch wird es am Ersten nächsten Monates vom Boulevard des Plantes Nr. 19 nach Rue de Midi 12 ver-legt werden, da der Hauswirt die Miete ohne jeden Grund beträchtlich erhöht hat.“

— (Der Roman des Russes.) Der Roman des Rus-ses des Petersburger Studenten Ivanov sucht in der ganzen Geschichte des Russes seinesgleichen. Den Aus-gangspunkt dieses Romans bildet die bekannte Sitte des russischen Ostergrüßes. Die sich begegnen, und selbst Fremde, begrüßen einander mit der frohen Botschaft: „Christ ist erstanden!“ worauf die Antwort erfolgt: „Er ist wirklich und wahrhaftig erstanden!“ und diesem Grüße folgt der Osterkuß. Darauf baute nun der erwähnte Stu-dent seinen Plan. Seit langem glühte er im stillen für eine französische Studentin, das Fräulein Lise Alibert. Als nun der Ostertag kommt, suchte und fand er Gelegen-heit, der heimlich Angebeteten zu begegnen; und als er sie zu Gesicht bekam, begrüßte er sie mit dem Osterkuß und beeilte sich alsdann, ihr den üblichen Ostergruß, und zwar gleich in reichlicher Anzahl, zu verabsolgen. Aber der Erfolg dieser Begrüßung war sehr unerwartet. Das französische Fräulein pflegte so wenig wie die ganze französische Kolonie in Petersburg dem russischen Oster-bräuche zu huldigen; sie nahm also die Osterküsse ihres Anbeters sehr ungnädig auf, schrie aus Leibeskräften und lockte auf diese Weise ihren Bruder herbei. Der sah seine Schwester in den Armen des küßenden Studenten, zog alsbald einen Dolch und drängte Ivanov gegen die Wand. Nun war das Unheil im Zuge. Ivanov zog einen Revolver und schoß ihn auf seinen Angreifer ab, glück-licherweise ohne ihn zu treffen. Aber es scheint, als habe der junge Mann von diesem Augenblicke an den Kopf verloren. Er stürzte auf die Straße und zwang mit vor-gehaltenem Revolver den Führer eines Kraftwagens, ihn aufzunehmen und in toller Fahrt zu entführen. Drei an-dere Kraftwagen mit Polizisten setzten sich jogleich zu seiner Verfolgung in Bewegung. Ivanov eröffnete aus seinem Revolver ein richtiges Feuer auf seine Verfolger, bis er seine Munition verschossen hatte und nun von dem Führer seines Kraftwagens gezwungen wurde, sich den Polizisten zu ergeben. Jetzt sitzt er hinter Schloß und Riegel, und es kann kaum zweifelhaft sein, daß der arme verliebte Student seinen Osterkuß mit der Deportation nach Sibirien wird büßen müssen.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

Aus den Tagen des Laibacher Kongresses.

Von Dr. Ottmar Hegemann.

(Fortsetzung.)

Über die vier während des Kongresses abgehaltenen „Philharmonischen Gesellschafts“-Konzerte am 19., 26ten Januar, 16. Februar und 9. März bringen die Laibacher „Christlichen Blätter“ vom 16. März 1821 eine eingehenden

**Das Erwachen.**

Roman von Matthias Blank.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aberdings!“ gestand Schwein zu. „Ein Raubmord kann nur mit Berechnung ausgeführt worden sein. Dann aber würde sich der Mörder eine andere Waffe ausgesucht haben. Kein Verbrecher, der einen Totschlag mit Berech-nung ausführen will, wird sein Opfer mit einem solchen Stein anfallen. Gerade diese merkwürdige Mordwaffe läßt mich vermuten, als wäre die Tat im Affekt began-gen worden, in einem unberechneten Augenblick, in dem sich ein Mensch zu den seltsamsten Taten hinreißen läßt.“

„Und die Verabugung?“

„Das war erst die weitere Folge!“ antwortete der Kommissär. „Um den Beweggrund zur Tat zu verbergen, vielleicht auch instinktiv, um die Folgerungen der Be-hörden zu verwirren, oder um über die Person des Op-fers Unklarheit walten zu lassen, aus irgend einer solchen Veranlassung kann darauf die Verabugung erfolgt sein.“

„Nähere Angaben über die unbekannte Person, die fortgerannt war, haben Sie nicht mehr erhalten?“

„Nein!“

„Sie werden aber die weiteren Untersuchungen die-ses Falles leiten?“

„Zunächst, Herr Untersuchungsrichter.“

Das Gespräch erlitt dann eine Unterbrechung durch die beiden Zeugen, die von einem Diener der Leichen-schauhalle in den Sektionsaal geführt worden waren.

Kommissär Schwein ließ die beiden, eine schon ältere Frau mit vielen Runzeln und einem schwächtigen, aber sehr elegant gekleideten Herrn, an den marmornen Sel-

dere Darstellung, welche mit den Worten schließt: „Möge die achtungswerte Direktion der Gesellschaft durch solche Teilnahme und so erfreuliche Resultate sich belohnt und ermuntert fühlen, den guten Geist noch ferner zu erhalten, welcher unsre braven Laibacher Dilettanten befeelt.“ Wir entnehmen daraus die verwunderliche Tatsache, daß man den allerhöchsten Herrschaften damals hauptsächlich Dilettantenvorträge und ein Dilettantenorchester vorführte, obgleich „der Saal nebst vielen der hohen Gäste auch mit italienischen Künstlern und Kunstlern gefüllt war“, wie es beim letzten der vier Konzerte heißt.

Die von Bischof Augustin Gruber gehaltene „sehr schöne, auf die Zeitumstände angewendete Kanzelrede“ am Karfreitag (20. April) begeistert Heinrich Costa zu folgendem Gedicht:

Welche Schredenstage!  
Thränen, Schmerz und Klage  
Zeichnen ihre Spur.  
Kingsum Zähren tauen  
Doch in Franzens Gauen  
Weint die Rebe nur.“

Am 22. April heißt es: „Heute Nacht um 12 Uhr wurde vom russischen Hofe in der Residenz des Kaisers Alexander (im Bischofshof) die Auserkennung gefeiert. Auch die beim Garnisons-Bataillon der Grenzer anwesenden Altgläubiger (Griechen) waren dazu eingeladen und wurden vom Kaiser überaus herablassend behandelt.“ Auch von täglichen Mustern der nach Italien durchrückenden Regimenter berichtet Costa. Am 1. Mai schreibt Metternich: „Die Landschaft wird immer herrlicher; die Diplomaten machen jetzt große Ausflüge. Gestern konnte auch ich zum erstenmale hinaus. Ich bin mit dem kleinen Kesselrode den Bureau ent schlüpft, wir sind über acht Stunden ausgeblieben. Kesselrode ist entzückt wie ein Kind, das nie höhere Berge gesehen hat als jene der Rheinufer.“

Am 8. Mai schreibt Metternich wieder: „Heute hatte ich wieder eine lange Unterredung mit Kaiser Alexander. Ich halte in dieser Welt kein menschliches Wesen für geschickter und intelligent genug, daß es mir die Möglichkeit von dem zugäbe, was zwischen mir und dem Kaiser heute wirklich besprochen worden ist. Wenn je jemand aus Schwarz weiß geworden ist, so ist er es.“ Am 9. Mai „ist ein Teil der kaiserlich russischen Equipagen abgegangen.“ Am 12. erteilte der Zar Abschiedsaudienzen. Am gleichen Tage ergeht eine feierliche „Deklaration“, gezeichnet Metternich und Vincent (von österreichischer), Krusmarck (von preussischer), Kesselrode, Capodistrias, Pozzo di Borgo (von russischer Seite): „Indem die verbündeten Souveräne die Konferenzen zu Laibach beendigen, machen sie die Grundsätze, von welchen sie ausgegangen sind, bekannt.“ Diese Grundsätze sind jene der strengen Legitimität und des Interventionsrechtes zu ihrem Schutze. Metternich feiert in einem Briefe vom 13. nochmals dieses herrliche Ergebnis: „Wir sind mit einem Werke niedergekommen, zu dem jeder ehrliche Mann ohne Erörtern sich bekennen darf.“

Am gleichen Tage 7 Uhr morgens reiste der Kaiser von Rußland, von Segenswünschen begleitet, mit seinem ganzen Gefolge und in Begleitung des Feldmarschallleutnants Grafen Hardegg über Ofen und Warschau nach St. Petersburg ab und ließ die tiefsten Eindrücke in den Herzen der Bewohner Laibachs zurück. Der Kaiser fuhr zwei Posten weit mit Pferden des kaiserlich österreichischen Hofes.“ Viele Auszeichnungen wurden gewährt; so erhielt Bischof Gruber ein mit Steinen besetztes Kreuz nebst Kette im Werte von 5000 bis 6000 fl., Bürgermeister Hradetzky eine goldene Dose.

Am 15. Mai schreibt Metternich und es ist, als ob die ganze Wonne des Frühlings in seinen Worten nachzitterte: „Die Frühlingstage sind hier wunderschön; wir haben 18—20“ Wärme und der günstige Einfluß der Sonne wirkt auf mich mit voller Kraft ein. Meine Kör-

perliche Hülle ist in die Sonne verliebt.“ „Ich habe einen Berg bestiegen (Großflahlenberg?), von dem aus man viele Meilen der schönsten Landschaften übersehen. Wenn ich das sehe, frage ich mich immer, wie man sich in einem garstigen Lande einbürgern kann. Die Diplomaten sind sehr betrübt fortgereist; der Süden hat etwas Anziehendes und das erklärt manche Vorgänge in der Geschichte. Denn die Geschichte ist eigentlich nur die Darstellung des menschlichen Herzens, das voll ist von Tugenden und Leidenschaften und doch eigentlich recht wenig Schlechtigkeiten enthält. Vielleicht flößt mir der Einfluß der Sonne eine so milde Philosophie ein.“ (Fortsetzung folgt.)

— (Das Avancement in der I. I. Landwehr und in der I. I. Gendarmerie.) Ernann wurden: zu Oberleutnanten die Majore Josef Quasniß des LZM Teschen Nr. 31, August Rutscher, überkomplett im LZM Laibach Nr. 27, Kommandant des Landwehr-Ergänzungsbezirktes Laibach, Ewald Loser des LZM Laibach 27, Julius Pollak des LZM Teschen 31; zu Majoren die Hauptleute Johann Teufel des LZM Teschen 31, Richard Fenderl des LZM Teschen 31; zu Hauptleuten (Rittmeistern) die Oberleutnante Johann Feutner des LZM Klagenfurt 4, Veno Kirchner, Walter Schmid und Friedrich Unger, alle drei des LZM 5; zu Oberleutnanten die Leutnante Ladislaus Schneider des LZM Teschen 31, Stephan Svilocoffi des LZM Laibach 27, Johann Fiala des LZM Laibach 27; zum Oberleutnant-Proviantoffizier der Leutnant-Proviantoffizier des LZM Klagenfurt 4, zum Leutnant-Proviantoffizier der Proviantoffiziers-Stellvertreter Theodor Hambisch des LZM Laibach 27. — In der Reserve: zum Hauptmann der Oberleutnant Alois Morawik des LZM Laibach 27, zu Oberleutnanten die Leutnante Albert Guttenstein und Hermann Machura, beide des LZM Teschen 31; zu Stabsärzten die Regimentsärzte, Doktoren Johann Hand des LZM Teschen Nr. 31 beim LZM Lemberg 19, Albert Oberländer des LZM 5; zum Regimentsarzt der Oberarzt Dr. Siegfried Hoitash des LZM Klagenfurt 4; zum Leutnant-Rechnungsführer der Rechnungsführer-Stellvertreter Anton Bizemann des LZM Klagenfurt 4; zum Rechnungsführer-Stellvertreter der Feldwebel-Rechnungshilfsarbeiter Rudolf Tise des LZM Laibach 27 beim LZM Troppau 15; zum Landwehr-Evidenzoberoffizial der Landwehr-Evidenzoffizial Matthias Trampusch des Landwehr-Ergänzungsbezirktes Laibach; zum Landwehr-Evidenzoffizial der Landwehr-Evidenzassistent Johann Dornik des Landwehr-Ergänzungsbezirktes Laibach; zu Landwehr-Evidenzassistenten die Landwehr-Bezirksfeldwebel Johann Mauffer (Bezirkshauptmannschaft Gutsfeld), Johann Altmann (Bezirkshauptmannschaft Gottschee), Johann Kump (Bezirkshauptmannschaft Luttenberg), Andreas Lupina (Bezirkshauptmannschaft Tschernembl), alle vier des Landwehr-Ergänzungsbezirktes Laibach. — In der Gendarmerie: zu Rittmeistern die Oberleutnante Franz Hadwiger und Alois Fischer des Landesgendarmeriekommandos Nr. 12 in Laibach.

— (Militärärzte des Ruhestandes — Verwendung im nichtaktiven Dienste.) Das Kriegsministerium beabsichtigt einzelne militärische Posten mit Militärärzten des Ruhestandes zu besetzen, und zwar unter den für Offiziere des Ruhestandes in besonderen und Lokalverwendungen festgesetzten Bedingungen. Die Ergänzungsbezirkts-, bzw. Platzkommanden haben die in ihrer Evidenz stehenden Militärärzte des Ruhestandes der 8. und 9. Rangklasse hiebei mit der Aufforderung zu verständigen, falls sie eine Wiederverwendung im aktiven Dienste anstreben, um eine solche Anstellung beim Kriegsministerium anzufuchen. Derartige Gesuche haben beim Korpskommando bis Ende Juli einzulangen.

Das Endergebnis stellte als Todesursache einen Bluterguß im Gehirn fest, der durch die klaffende Schädeldwunde verursacht worden war.

Gegen Abend fand sich Kommissär Schwein in der Wohnung der Frau Hofmüller ein, die den Kriminalbeamten in das schöne Zimmer führte, mit beiden Händen über die gestickten und gehäkelten Schutzdecken des Polstersuhles streichelte und ihn dann zum Niedersetzen aufforderte.

Schwein antwortete darauf: „Meine liebe Frau, dazu werde ich nicht viel Zeit haben. Am besten wird es sein, wenn Sie mich sofort nach dem Zimmer führen, das Herr Haspinger bewohnt hatte.“

Frau Hofmüller erfüllte sein Verlangen und zeigte dem Beamten das Zimmer des Ermordeten, das den gewohnten, fast typischen Eindruck der sogenannten „schön möblierten, ungehörten Zimmer“ machte.

Vom Wohnungsflur aus führte ein eigener Eingang in das Zimmer. Die Polsterbezüge des Divans und der drei Fauteuils waren schon sehr abgeschabt und sahen auch durch die Schutzdecken mit den verschlossenen Farben der Kreuzstichearbeiten nicht eleganter aus.

Auf dem Schreibtische lagen Bücher und Papiere, darunter mehrere Zeichnungen, zerstreut umher.

„Wissen Sie zunächst etwas darüber, wo Ihr Zimmerherr diese Nacht gewesen war?“

„Das ist so eine Sache! Eigentlich weiß ich darüber nichts.“ (Fortsetzung folgt.)

— (Bestimmungen für das Militärradrennen in Laibach am 23. und 24. Mai.) In Ergänzung der in „Streffleure Militärbblatt“ veröffentlichten Propositionen für das Militärradrennen in Laibach werden noch folgende Bestimmungen mitgeteilt: Rennleiter: Der Kommandant der 28. Infanterietruppendivision. Funktionäre der Rennleitung: Offiziere der Garnison Laibach. Rennteilnehmer: Ausschließlich aktive Offiziere (Offiziersaspiranten) und Mannschaft, die sich freiwillig gemeldet haben. Nennungen: Nennungsanfang 9. Mai; Nennungs schluß 16. Mai. Nennungen an das 28. Infanterietruppendivisionskommando in Laibach. Jede Nennung hat zu enthalten: Charge, Name und Truppentörper des Fahrers, und die genaue Bezeichnung des Fahrers, für das genannt wird. Für das Patrouillenrennen sind in gleicher Weise die Kommandanten zu nennen, die übrigen Fahrer der Patrouillen sind dem 28. Infanterietruppendivisionskommando direkt bis 21. Mai mittelst Verzeichnisses zu melden. Start: Die Reihenfolge wird durch Los am 18ten Mai festgesetzt. Fahrordnung: Gewichtserleichterungen, Maschinenwechsel, Begleitfahrer, Schrittmacher sowie jede unerlaubte Unterstützung verboten. Beim Patrouillenrennen sind Reparaturen auf der Strecke oder während der Zwangsstafel, aber immer nur mit den Mitteln der Patrouille durchzuführen. Die Leute können sich bei Behebung von Schäden gegenseitig helfen; die Hilfe anderer Leute ist untersagt. Beim Patrouillenrennen ist jede die Vorwärtsbringung der ganzen Patrouille bezweckende gegenseitige Unterstützung der Leute der Patrouille mit den bei der Patrouille vorhandenen Mitteln gestattet. Bei den Schnelligkeitsrennen sind Reparaturen auf der Strecke durchzuführen, weiters ist jede fremde Hilfe untersagt. Administrative Bestimmungen. Die Reiseauslagen der Offiziere (Offiziersaspiranten) und der Mannschaft sowie die Transportkosten für die mitgenommenen Räder und die vorübergehende Unterkunft für die Offiziere (Offiziersaspiranten) werden von der Heeres-, bzw. Marine- oder Landwehrverwaltung getragen. Marschrouten sind auszustellen. Die Mannschaft ist dem Infanterieregiment Nr. 27 in Laibach in Verpflegungsteilung zu geben und in der Neuen Infanteriekaserne zu bequartieren. — (Erster Tag (23. Mai): 1.) Offizierschnelligkeitsrennen für aktive Offiziere (Offiziersaspiranten) aller Truppen (ausschließlich I. und I. Radfahrerkompanien) des Heeres, der beiden Landwehren und der Kriegsmarine. Für dieses Rennen findet eventuell am 22. Mai nachmittags ein Ausscheidungslauf statt. Start: 8 Uhr vormittags am Südbende von Zwischenwässern. Strecke: Chaussee Zwischenwässern-Medno-St. Weit-Unter-Siska; 10 Kilometer. Ziel: Nordwesteingang von Unter-Siska. 2.) Mannschaftsschnelligkeitsrennen für Mannschaft aller Truppen (ausschließlich I. und I. Radfahrerkompanien) des Heeres, der beiden Landwehren und der Kriegsmarine. (22. Mai nachmittags eventuell ein Ausscheidungslauf.) Start: 8 Uhr 30 Minuten vormittags, im übrigen wie bei 1. 3.) Offizierschnelligkeitsrennen um den Ehrenpreis Seiner Majestät des Kaisers für Offiziere und Fähnriche der I. und I. Radfahrerkompanien. Start: 9 Uhr 30 Minuten vormittags an der Oberkriener Chaussee beim Kreuze 352 südwestlich Madäe. Strecke: Chaussee Krainburg-Zwischenwässern-Medno-St. Weit-Unter-Siska; 14 Kilometer. Ziel: Nordwesteingang von Unter-Siska. Preise: der Sieger den von Seiner Majestät dem Kaiser gestifteten Ehrenpreis; sonst Ehrenpreise. 4.) Mannschaftsschnelligkeitsrennen um den Ehrenpreis Seiner Majestät des Kaisers für die Mannschaft der I. und I. Radfahrerkompanien. Start: 10 Uhr vormittags; im übrigen wie bei 3. Teilnehmer: sechs Fahrer von jeder Radfahrerkompanie. Preise: der Sieger den von Seiner Majestät dem Kaiser gestifteten Ehrenpreis; sonst Ehrenpreise. — Zweiter Tag (24. Mai): 5.) Rennen um den Wanderpreis des I. und I. Kriegsministeriums. Start: 7 Uhr 30 Min. vorm. bei der Laibacher Artilleriekaserne. Strecke: Zicka 55 Kilometer Straßen-, Weg- und Terrainsfahrt, wird eine Stunde vor dem Start den Patrouillenkommandanten mitgeteilt. Preise: Die Kompanie der ersten Patrouille erhält den Wanderpreis bis zum nächsten Rennen, falls er nicht in das Eigentum der Radfahrerkompanie des Feldjägerbataillons Nr. 20 übergeht. Sonstige Preise: Patrouillenkommandanten und Mannschaft Ehrenpreise.

— (Das Leichenbegängnis) des Herrn Obersten i. R. Adam Paic fand gestern nachmittags mit den üblichen militärischen Ehren statt. Unter den Trauergästen bemerkten wir Herrn Generalmajor Scotti mit vielen Herren Offizieren aller hier garnisierenden Truppengattungen; weiters erwiesen von den Herren im Ruhestande dem Verbliebenen die letzte Ehre: die Obersten Lukanc Edler von Savenburg und von Polajner, die Oberstleutnante Prasnika und Kasl Edler von Traunstät, Hofrat Polec u. a. Die Feuerwehr in Unter-Siska hatte zum Leichenbegängnis eine Abordnung entsendet und den Verstorbenen auch durch eine Kranzspende geehrt. Auf dem Slovenci trg vor dem Denkmal Seiner Majestät des Kaisers gab das unter dem Kommando des Herrn Oberstleutnants ausgerückte Halb bataillon des Infanterieregiments Nr. 17 eine Generalbecharge ab, worauf die Regimentsabelle die Volkshymne intonierte.

— (Staatsprüfung für das Lehramt der Musik.) Am 27. d. M. legten die Fräulein Marie Gatsch und Marie Gerstner vor der Staatsprüfungskommission in Wien die Prüfung für das Lehramt der Musik erfolgreich ab und wurden als für den Musikunterricht berechtigt und befähigt erklärt. Die beiden jungen Damen waren in sämtlichen Prüfungsfächern vom Musikdirektor Zöhrer unterrichtet und vorbereitet worden.

tionstisch hintreten, schlug das weiße Leinen von dem verdeckten Gesichte zurück, so daß die verstümmelten und blutig verklebten Züge zu sehen waren, und fragte:

„Erkennen Sie den Toten?“

Die beiden nickten:

„Herr Haspinger.“

„Kann in dem Punkte ein Irrtum vorliegen?“

„Nein!“

„Dann unterschreiben Sie dort Ihren Namen; wenn das geschehen ist, dürfen Sie wieder gehen.“

Zu der Frau aber sagte der Kommissär noch: „Sie werden diesen Abend zu Hause bleiben, denn ich habe Sie noch über Verschiedenes zu befragen.“

Die Frau hatte es mit einem Kopfnicken zugefagt.

Als dann hinter den Zeugen die Tür zum Sektionssaale wieder geschlossen wurde, enthüllte der Leichenbediener vollständig den nackten Körper des Ermordeten. Die Instrumente klirren in den Händen des einen Arztes, wählend der zweite gewohnheitsmäßig mit träger, leiernder Stimme dem Schreiber des Sektionssaales diktierte:

„Erstens: Äußere Besichtigung der Leiche.“

Und nun war in dem goldenen Sommertag, an dem sich ein wolkenloser Himmel über die Erde wölkte, in dem brütenden Schweigen des Sektionssaales nichts mehr zu hören, als das Klirren von Instrumenten, das Rascheln der Schreibfeder auf dem Papier und die monoton diktierende Stimme des Arztes.

Der Untersuchungsrichter drehte sich dabei zwischen den schmalen, langen Fingern eine Zigarette.

— (Vermählung.) In der Wiener Botlikirche fand gestern vormittags die Vermählung der Gräfin Gabriele Clam-Gallas mit dem Leutnant in der Reserve des Dragonerregiments Nr. 6, Adolf Prinzen von Auersperg, Sohne Seiner Durchlaucht des Herrenhausmitgliedes Karl Fürsten von Auersperg, statt. Der gesamte in Wien weilende Hochadel hatte sich in der Kirche eingefunden; auch von weither waren die Mitglieder hochadeliger Häuser nach Wien gekommen. Unter den Gästen von auswärts befanden sich auch Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und Gemahlin, der Herzog und die Herzogin, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Ratibor sowie Prinz Hans und Prinzessin Margarete von Ratibor. Die Trauung vollzog der Bischof von Großwardein, Graf Szechenyi.

— (Bischof Dr. Karlin beim Papste.) Aus Triest wird gemeldet: Wie jetzt bekannt wird, wurde dem Bischof von Triest, Monsignore Dr. Karlin, auf seiner letzten Reise nach Rom zwischen Ancona und Rom der Koffer gestohlen, in dem sich das Brustkreuz mit der Kette, der Bischofsring und verschiedene Gebrauchsgegenstände befanden. Als der Bischof beim Papste in Audienz erschien, war dieser von dem Vorfall bereits unterrichtet und empfing den Bischof mit folgenden scherzhaften Worten: „Sie müssen doch wissen, daß ein Bischof mit Kreuz und mit der Kette in Audienz zu erscheinen hat.“ Gleichzeitig hing der Heilige Vater dem Bischofe ein prachtvolles, mit Topasen besetztes Brustkreuz um den Hals und überreichte ihm einen wunderbaren Bischofsring mit Diamanten.

— (Zur Heranbildung von militärärztlichen Berufsbeamten) werden mit Beginn des Studienjahres 1914/15 vierzehn Aspiranten in die k. und k. Tierärztliche Hochschule in Wien und acht Aspiranten in die ungarische Veterinärhochschule in Budapest als Militär-Veterinärakademiker aufgenommen. Die Bewerber haben sich zu einer siebenjährigen militärärztlichen Dienstleistung im k. und k. Heere zu verpflichten. Sie werden während der Dauer ihrer Studien auf Rechnung des Heeresbudgets gemeinschaftlich untergebracht, verpflegt, ausgerüstet und bewaffnet und haben weder ein Kollegiengeld, noch auch für die Ablegung der Prüfungen oder für die Ausfertigung des Diploms eine Taxe zu entrichten. Es ist ihnen somit die Möglichkeit geboten, ohne materielle Opfer ihrerseits oder seitens ihrer Angehörigen die Studien zu vollenden und während ihrer militärischen Dienstleistung bis zum Stabs(Oberstabs)tierarzte der achten, bezw. der siebenten Rangklasse zu gelangen.

— (Zur Bautätigkeit in Laibach.) Vom Gremium des Laibacher Stadtmagistrates wurden folgende Baubewilligungen erteilt: dem Handelsmann Franz Drosenig für den Bau eines Waren- und Geschäftshauses (nach Plänen des Architekten Schmidinger) am Rathausplatz 23; Josef Sepic für den Bau eines zweistöckigen Wohnhauses am Labor; Franz Kurent für den Bau eines einstöckigen Hauses in der Jerangasse; Friedrich Urbas für den Bau eines ebenerdigen Hoftraktes (zu Selchereizwecken) in der Komenskgasse 14. Dem Hotelbesitzer Anton Deghenghi wurde der Benützungskonkess für die an der Schellenburggasse adaptierten Räume des Hotels „Stadt Wien“ zu Gastwirtschaftszwecken erteilt.

— (Die Fahrgewindigkeit der Personenzüge der Untertrainer Bahn.) Strecke Laibach-Rudolfswert, wird vom 1. Mai an von 30 auf 45 Kilometer pro Stunde erhöht werden. Infolgedessen wird dem Publikum die Beobachtung einer größeren Vorsicht beim Überschreiten der Geleise empfohlen, deren Übergänge beim Verkehre der Personenzüge das Eisenbahnpersonal beaufsichtigen wird. Desgleichen ist eine gewissenhafte Beachtung der Warnungssignale heranziehender Züge geboten.

— (Schleswig-Holstein-Fahrt.) Wie bereits mitgeteilt wurde, veranstaltet die „Belgier“-Vereinigung etwa Mitte Juni d. J. eine Gedächtnisfahrt nach Schleswig-Holstein zu den Schlachtfeldern und Gräbern vom Jahre 1864. Die Krönung dieser Reise soll jedoch die Enthüllung eines Grabdenkmals im Kirchhofe der dänischen Stadt Veile sein, wo 35 österreichische Soldaten fern von ihrer lieben Heimat begraben liegen. Ein Holzkreuz stand einst an dieser Stelle — es ist vermorscht; kein sichtbares Zeichen kündigt nun der Mitwelt, daß dort die Gebeine braver österreichischer Soldaten modern. Ein schlichtes Grabmal soll sich in kurzer Zeit an ihrer letzten Ruhestätte erheben und anlässlich der historischen Fahrt eingeweiht werden. Es ergeht daher nochmals die herzliche Einladung, an dieser pietätvollen Fahrt teilnehmen, beziehungsweise für das Veile-Grabdenkmal einen Beitrag leisten zu wollen. Anmeldungen zu der Reise wollen mit Bekanntgabe der genauen Adresse nunmehr ungesäumt an den Obmann der Vereinigung, Herrn Rud. Petri, Wien, XII/4, Bahnzeile 45, oder an Herrn Ludwig Horwatschitsch, Graz, Schmiedgasse 23, und an den Militär-Veteranen- und Kriegerverein Graf

Radeky, Linz a. D., Marktplatz 13, übermittelt werden, an welche Adressen auch Geldspenden für das Beileidentmal gesendet werden mögen. Es wurden bereits die nötigen Schritte bezüglich Erlangung von Fahrpreismäßigungen bei den in Betracht kommenden Bahnbewirtschaftungen usw. unternommen. Die Gesamtkosten der Fahrt werden den Betrag von 150 K (inbegriffen die Fahrt nach Beile) sicherlich nicht übersteigen. — Adjutierung: Militäruniform, Veteranenuniform oder womöglich Steireranzug (lange Hosen).

— (Neue Feldgründe bei Stephansdorf.) Seit der im Jahre 1910 bei Stephansdorf in Angriff genommenen Entsumpfung ändert sich das Bild der am linken Ufer des Gruberkanals liegenden Grundfläche von Monat zu Monat. Das alte Tal und die Gräben sind ausgeglichen, und ringsherum gewahrt man ein frisches Emporkommen der Gras- und Pflanzenfaat. Der größte Teil des Feldbodens gehört dem Cobellischen Fideikommiß. Selbstverständlich ist vor Beendigung der Entsumpfungsaktion an ein regelrechtes Bebauen dieses neugeschaffenen Feldes nicht zu denken; aber nach etlichen Jahren werden die paar Joch neuen Bodens, neuerlich kultiviert, lohnende Prozente abwerfen.

— (Straßenverbreiterung zwischen Gradekydorf und Stephansdorf.) Im Laufe der letzten drei Wochen wurde die Bezirksstraße vom Stadtpomürum bis Stephansdorf in einer Strecke von etwa 400 Metern erweitert und dem gesteigerten Wagenverkehre Rechnung getragen. Auf dieser Straßenstrecke stecken aber die alten Abfallsteine noch immer im Boden, was sowohl für die Fußgänger als auch für die Pferde, insbesondere bei Nacht, von nachteiligen Folgen sein könnte. Das sofortige Entfernen dieser nahezu in der Mitte des jetzigen Straßenkörpers liegenden Steinblöcke ist daher dringend geboten.

— (Amtsärztestellen für Bosnien und die Hercegovina.) In Bosnien und der Hercegovina gelangt in nächster Zeit eine Reihe von bezirksärztlichen Stellen im bosnisch-hercegovinischen Landesdienste zur Besetzung. Es ist eine größere Beteiligung der Ärzteschaft aus der Monarchie bei diesen Konkurrenzen zu erwarten, da die Vorrichtungsverhältnisse der Amtsärzte in Bosnien und der Hercegovina mit Rücksicht auf viele, auch in höheren Rangklassen neu zu kreierende Stellen, und auf die in Durchführung begriffene Statusregulierung der bosnisch-hercegovinischen Landesbeamten, sich in nächster Zeit sehr günstig gestalten werden. Auch die Pensionsbedingungen für die bosnisch-hercegovinischen Amtsärzte werden durch die gesetzlich statuierte Einrechnung der Spitalsjahre in die zur Pension anrechenbare Dienstzeit eine wesentliche Verbesserung erfahren.

— (Die Sängerrunde des Laibacher Deutschen Turnvereines) erucht uns mitzuteilen, daß die für heute abends anberaumte Chorprobe nicht stattfindet.

— (Die zweiklassige gewerbliche Fortbildungsschule in Idria,) der eine Vorbereitungsstufe angegliedert ist, befeß am 26. d. M. ihr zehntes Schuljahr. Die Schülerzahl, die heuer im allgemeinen gerin,er als in den Vorjahren war, verteilte sich auf die einzelnen Klassen folgendermaßen: Vorbereitungsstufe 12, erste Klasse 26, zweite Klasse 15 Schüler. In der ersten und zweiten Klasse waren die Näherinnen mit 9 Schülerinnen am stärksten vertreten. — Der zweiklassige Handelsturs zählte in der ersten Klasse 10, in der zweiten Klasse 7 Schüler. Der Unterricht wurde von fünf Volksschul- und einem Mittelschullehrer erteilt. Im kommenden Schuljahre, also mit 1. Oktober 1914, wird an dieser Schule der Religionsunterricht obligatorisch eingeführt werden.

— (Der Rinderschutz- und Fürsorgeverein des Gerichtsbezirkes Idria) hielt am 26. d. M. im Saale des Bezirksgerichtes in Idria seine sechste Hauptversammlung ab. Da der frühere Obmann, Herr Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Antloga, aus Idria versetzt worden war, begrüßte die Anwesenden der Obmannstellvertreter, Herr Bergwerksarzt Dr. Milan Papez. Der Vereinssekretär Herr Professor Dr. Karl Loncar berichtete in eingehender Weise über die Tätigkeit des Vereines, der sich den Schutz der verwahrlosten Jugend zur Aufgabe stellt. Auch heuer wurde die Vereinsstätigkeit innerhalb der vorgezeichneten Grenzen fortgesetzt. Die hie und da auftauchende Anschauung, daß die Hauptaufgabe des Vereines darin bestehe, armen Leuten mit Gelbushilfen beizustehen, ist falsch. Allerdings wurden zuweilen derlei Unterstüzungen bewilligt, jedoch geschah dies nur in solchen Fällen, wo die vernachlässigte Zügenderziehung nicht auf eine andere Weise behoben werden konnte. Wie in den früheren Jahren hat der Verein auch im Vorjahre Knaben und Mädchen in eine Lehre in der Stadt oder auf dem Lande oder in geeignete Anstalten unterzubringen gesucht. Auch im verfloffenen Vereinsjahre wurden einzelne Kinder mit Kleidung und Beschuhung beteiit und es wurde ihnen das Kost-, Lehr- oder Reisegeld bezahlt. Neu errichtet wurde ein Knaben-

hort, worin sich ungefähr 44 der Schule entwachsene arbeitslose Knaben befanden, die mit geeigneter Lektüre versorgt wurden sowie Unterricht in Musik und Gesang erhielten; für ihre körperliche Entwicklung wurde durch Turnen, Jugendspiele und kleinere Ausflüge vorgesorgt. Mit der Aufsicht dieses Knabenhortes war der pensionierte Direktor der k. k. Werkvolksschule, Herr Moiss Kovak, und mit der Leitung und dem Unterrichte der Lehrer an der k. k. Werkvolksschule, Herr Rudolf Pleškovič, betraut, der zu diesem Zwecke einen Knabenhortleiterkurs in Wien besucht hatte. Auch die Zahnpflege und die Reinlichkeit wurde im Horte auf das peinlichste beachtet. Laut einer Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Loitsch wurden zwei Vereinsmitglieder mit der Aufsicht der kinematographischen Vorstellungen betraut. — Aus dem Rechenschaftsberichte des Vereinstassiers, Herrn Gerichtsoffizials Valthasar Baebler, ist zu entnehmen, daß die vom Gesangsverein „Svoboda“ unter Leitung des Lehrers Herrn Pleškovič veranstaltete Unterhaltung, deren Reingewinn dem Jugendfürsorgevereine zugebacht war, 114 K 20 h eintrug. Die vom Jugendfürsorgevereine am 29. Juni v. J. veranstaltete öffentliche Tombola ergab einen Reingewinn von 1165 K 13 h. Größere Unterstützungen wurden dem Vereine gewährt: Von der Stadtgemeinde Idria 400 Kronen, von der „Orajna hranilnica in posojilnica“ in Idria 100 K, von der k. k. Bergdirektion in Idria 40 K und von der Gemeinde Bojsko 20 K. Die Gesamteinnahmen des Vereines bezifferten sich mit 3334 K 66 h, die Ausgaben mit 3387 K 13 h. Es ergibt sich somit ein Abgang von 52 K 47 h, der aus dem Vereinsvermögen gedeckt werden muß. Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse des verfloffenen Jahres 5346 K 17 h (um 1548 Kronen 11 h mehr als am Ende des Jahres 1912). Der Verein zählt 21 Gründer und 160 ordentliche Mitglieder. — In den Vereinsauschuß wurden folgende Herren gewählt: Valthasar Baebler, k. k. Realschulprofessor; Raphael Gostisa, k. k. Lehrer; Johann Hutner, k. k. Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher; Martin Katic, k. k. Gerichtskanzlist; Maria Kavcic, Direktorin der k. k. Mädchenvolksschule; Dr. Moiss Loncar, k. k. Realschulprofessor; Moiss Kovak, k. k. Direktor in Ruhe; Dr. Milan Papez, k. k. Bergwerksarzt; Rudolf Potočnik, k. k. Richter; Franz Prelovec, k. k. Gerichtsunterbeamter; Johann Straus, Bürgermeister der Stadt Idria. Zu Stellvertretern wurden Herr Alexander Goslar, k. k. Bergwerksunterbeamter, sowie die Fräulein Lehrerinnen Karoline Burnil, Maria Lapajne, Maria Souvan und Maria Gostisa gewählt. Rechnungsprüfer sind nach wie vor die Herren: Anton Kraps, k. k. Steueramtsoberverwalter, und Philipp Vidic, k. k. Bergoffizial. Für die aufopferungsvolle erspriechliche Tätigkeit wurde dem Vereinsauschuße der Dank der Versammlung ausgesprochen.

— (Unfälle.) Der 14 Jahre alte Wirtschaftersohn Johann Bedar in Dobrava, Gemeinde Cerumec, wurde diesertage beim Strohschneiden vom Rade erfaßt und an die Maschine gedrückt, wobei ihm die rechte Hand gebrochen wurde. — Die 20 Jahre alte Dienstmagd Franziska Surf wollte am Karolinengrund vom Wagen springen, geriet aber unter das Fuhrwerk und brach sich das rechte Bein. — In Bisolo bei Pölland verunglückte die 38 Jahre alte Magd Johanna Gliša dadurch, daß sie sich beim Kochen vom Schweinefutter schwere Verbrühungen der rechten Hand zuzog.

— (An Brandwunden gestorben.) Der Knabe Moiss Sega in Grahovo, Gerichtsbezirk Zirknit, spielte vor acht Tagen zu Hause in der Küche mit einem Stück Brot in der Hand. Plötzlich kam der Haushund in die Küche und schnappte nach dem Brot. Der Knabe wich vor dem Hunde rücklings zurück und stieß einen auf dem Boden stehenden, mit siedendem Wasser gefüllten Topf um, wobei er auch zu Falle kam und sich so schwere Verbrühungen zuzog, daß er am folgenden Tage starb.

— (Radfahrerplage.) In der Breiserengasse stieß ein Radfahrer, der von der Wiener Straße in schnellem Tempo einbog, mit seinem Fahrrad eine Dame, die ein kleines Kind am Arme trug, zu Boden. Während die Dame unverletzt blieb, erlitt das Kind Kopfverletzungen.

— (Ein Messerstecher.) In Münkendarf wurde der 20 Jahre alte Kreuzlersohn Eduard Dolenc verhaftet, weil er bei einer dort zwischen mehreren Burschen entstandenen Rauferei den Besitzersohn Franz Grabisef durch Messerstiche schwer verletzt hatte. Er wurde dem Bezirksgerichte in Stein eingeliefert.

— (Diebstahl.) In einem Hause an der Römerstraße wurden einem Fiater ein Pelz, ein Zylinderhut, eine weiße Livree mit grünen Knöpfen und ein Pferdebrustgeschirr entwendet. Den Pelz hat der Dieb in einem Gasthause bereits verkauft.

**Nur 6 Tage! Original Edison-Kinetophon Kino-Ideal**  
Größte Erfindung dieses Jahrhunderts. Der sprechende Film, vom 16. bis zum 21. Mai zwei Programme, alle drei Tage neues Programm.

**Weltsensation! Samstag 2., Sonntag 3., Montag 4., Dienstag 5. Mai. 2 Stunden Vorstellung. Nur 4 Tage!**  
**Atlantis** Wirklicher Untergang eines Ozeandampfers, nach Gerhart Hauptmanns berühmtem Roman. 6 Akte. Hauptrolle Ida Orloff vom k. k. Burgtheater. — Vorstellungen täglich um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr; Sonntags um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. — Preise: K 1-50, K 1-20, K —90, K —50. — Kinder Ermäßigung. — Für die Schuljugend geeignet. 1799 5-1  
**BACHMAIERS GRAND ELEKTRO-BIOSKOP.**

(Verstorbene in Laibach.) Maria Mancini, Zuberbäderswitwe, 77 Jahre; Viktor Bran, gewesener Kellner, 21 Jahre; Johann Mramor, Eisenbahnbeamter, 34 Jahre; Franz Zeleznikar, Arbeiter, 27 Jahre; Marianna Malensek, Kassebeamtensgattin, 23 Jahre; Maria Lubovik, Pfriindnerin, 81 Jahre; Maria Krejci, Besitzergattin, 64 Jahre; Wilhelmine Kuralt, Richterswitwe, 59 Jahre; Rudolf Marcoli, Arbeitersohn, 13 Tage; Benanzio Butolo, Schleifer, 59 Jahre; Fortunat Tomazevic, Tagelöhner, 76 Jahre.

(Der Mai-Häutemarkt) wird Montag den 4. Mai l. J. in den Lagerräumen der „Balkan“-Handels-, Expeditions- und Kommissions-A.-G., Wiener Straße 33, wie üblich stattfinden.

„Die Firma heiratet“, das Lustspiel, welches gestern im Kino „Ideal“ zur Erstaufführung gelangte, gehört zu jener Art Lustspiele, die viel von sich reden machen, und erreichte auch einen durchschlagenden Erfolg. Fräulein Orla spielt grazios und versteht die Kunst des Charakterisierens aus dem ff. Die Szenen, die im Wilde festgehalten werden, gehören zu den bestgespielten in diesem Genre und die drei Akte werden zu einem königlichen Gemüß. Und auch das Auge der Frauen kommt auf seine Rechnung, indem ganze Serien der herrlichsten und modernsten Toiletten zur Schau getragen werden. — Herrlich ist auch das italienische Drama „Der brennende Zug“.

1828

Theater, Kunst und Literatur.

(Eine Kunstgalerie in Laibach.) Am kommenden Sonntag wird im hiesigen Landesmuseum „Rudolfinum“ eine Kunstgalerie eröffnet werden, deren Bestand im wesentlichen Elsbilder von trainischen Malern, Künstlern wie Diletanten, ausmachen. Zwar gestalten die beiden in Verwendung genommenen Zimmer, die bisher vorwiegend der Ausstellung von Archivalien gedient und nebenbei auch eine Anzahl von hängenden Gemälden beherbergt hatten, nur wenig Spielraum, indes ist die Galerie trotz ihres bescheidenen Wesens recht wohl geeignet, einen Überblick über den historischen Entwicklungsgang der trainischen Kunstmalerei zu vermitteln, da in übersichtlicher Anordnung so ziemlich alle namhafteren Maler seit dem Ausgang des 17. Jahrhunderts bis in die allerjüngste Zeit vertreten sind. Dem Direktor des Landesmuseums, Herrn Prof. Dr. Mantuani, gebührt das Verdienst, den bisherigen Bilderbestand des „Rudolfinum“ durch Neuanwerbungen vermehrt, die Werke nach vorausgegangener näherer Bestimmung übersichtlich angeordnet und so den Grund zu einer umfassenden Kunstgalerie gelegt zu haben, die dem Vernehmen nach in bereits absehbarer gewordener Zeit in eigenen, weitaus günstiger gestalteten Räumlichkeiten untergebracht werden soll. Zudem wir uns eine nähere Besprechung des Gebotenen vorbehalten, machen wir auf die Galerie aufmerksam.

(„Slovan“.) Inhalt der 4. Nummer: 1.) Rud. Maister: Wir Kapitane. 2.) Stane Kosovel: Nachtmelodie. 3.) Ivan Cankar: Onkel Simon. 4.) Paul Golia: Erwache. 5.) Ebin Kristan: Mertichs neuer Glaube. 6.) Paul Golia: In der Stunde der Dämmerung. 7.) Stane Kosovel: Beim Abschiede. 8.) Fedja Dimitrijevič: Winterlied. 9.) Richard Jalopič: Ivan Grohar. 10.) Ivan Bapotič: Grohar, die Öffentlichkeit und die Kritik. 11.) Prostoplav Kretanov: Ein geladener Unberufener. 12.) Niko: Gebet. 13.) Vida: Glück. 14.) Ebin Ogris: Neue Richtungen. 15.) Ivan Albrecht: Der Krieg. 16.) Feuilleton (Literatur, Aufzeichnungen, Unsere Bilder mit Beiträgen von D. Veranich, Pastuskin, Fr. Ramovs u. a.) — Das Heft enthält vier Illustrationen (Reproduktionen Groharscher Gemälde).

(In Reclams Universal-Bibliothek) sind folgende Bändchen neu erschienen: Nr. 5661. 5662. Richard Wagner: Über das Dirigieren. Bericht über eine in München zu errichtende deutsche Musikschule. Herausgegeben und eingeleitet von Georg Richard Krufe. — Nr. 5663. Georg Hirschfeld: Römisches Geis. Komödie in drei Aufzügen. — Nr. 5664. Emma Haushofer-Merk: Luzuspflänzchen und andere Novellen. — Nr. 5665. Karl von Zesla: Vier Schwänke. — Nr. 5666—5670. Gustave Flaubert: Madame Bovary. Roman. Aus dem Französischen überfetzt von Hedda Eulenberg. —

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Das Befinden des Kaisers.

Wien, 28. April. Über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers wird offiziell mitgeteilt: Seine Majestät verbrachte eine durch Husten zeitweise gestörte, im allgemeinen aber doch gute Nacht. Appetit, Kräftezustand und Allgemeinbefinden sind ganz zufriedenstellend.

Wien, 28. April. Über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Die Symptome des trockenen Katarchs sind ziemlich unverändert. Herzaktion kräftig, Appetit und Allgemeinbefinden lassen nichts zu wünschen übrig. Seine Majestät haben drei Viertelstunden in der kleinen Galerie zugebracht. Dr. Kersl, Professor Ortner.“

Die Delegationen.

Budapest, 28. April. Die österreichische Delegation ist um 3 Uhr 50 Minuten nachmittags zu ihrer Eröffnungssitzung zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde Graf Sylva-Tarouca, zum Vizepräsidenten Dr. Leo gewählt.

Budapest, 28. April. Morgen um 2 Uhr nachmittags tritt der Ausschuss für Äußeres der österreichischen Delegation zur Entgegennahme des Exposés des Ministers des Äußern zusammen. In einer heute nachmittags abgehaltenen Obmännerkonferenz wurde vereinbart, daß die nächste Sitzung des Ausschusses für Äußeres Mittwoch den 6. Mai nachmittags stattfinden und der Heeresauschuss am 7. Mai seine erste Sitzung abhalten wird.

Budapest, 28. April. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation wird morgen um 6 Uhr nachmittags seine Sitzung abhalten, in der Minister des Äußern Graf Berchtold das Exposé über die auswärtige Lage entwickeln wird. Die Eröffnung der österreichischen Delegation durch Erzherzog Franz Ferdinand erfolgt in der Ofener Hofburg morgen um 10 Uhr vormittags. Die ungarische Delegation wird um halb 11 Uhr vormittags empfangen werden.

Budapest, 28. April. Der Voranschlag der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen für das Budget 1914/15 weist folgende Hauptziffern auf: Ministerium des Äußern: Ordentliches Erfordernis 18,565.754 K, außerordentliches Erfordernis 279.619 K, Nachtragskredite 765.301 K, zusammen 18,863.373 K. Zum ordentlichen Erfordernis gehören 45.300 K anlässlich der Errichtung einer Gesandtschaft in Albanien, zum außerordentlichen Erfordernis 600.000 K Kosten des in Skutari befindlichen Detachements, 120.000 K für die Notstandsaktion in Albanien. — Kriegsministerium: a) Heer: Ordentliches Erfordernis 483,514.415 K, außerordentliches Erfordernis 1,670.000 K; b) Kriegsmarine: Ordentliches Erfordernis 70,825.140 K, außerordentliches Erfordernis 5,411.570 K; Spezialkredite 101 Millionen Kronen. — Gemeinsames Finanzministerium: Ordentliches Erfordernis 5,031.940 K, außerordentliches Erfordernis 16.500 K. — Für das außerordentliche Erfordernis des Heeres entfallen: Normales außerordentliches Erfordernis 1,670.000 K, außerordentliches Erfordernis aus Anlaß der Ausgestaltung des Heeres 39,310.000 K, einmaliges außerordentliches Erfordernis zur Fortsetzung der Beschaffung des neuen Feldartilleriematerials 300 Millionen Kronen, einmaliges außerordentliches Erfordernis für die Beschaffung von Feldmaterial und zur Durchführung fortifikatorischer Maßnahmen 41,700.000 Kronen; Spezifikation der Marine: 1.) Ansuchen um Bewilligung eines Teilbetrages von 47,547.000 K als einmaliges außerordentliches Erfordernis für die planmäßig auf mehrere Jahre verteilte Beschaffung zur Ausgestaltung der Flotte; 2.) Ansuchen um Bewilligung eines besonderen außerordentlichen Erfordernisses zur Bestreitung der Ausgaben für die Fortsetzung der aus dem mit den sanktionierten Delegationsbeschlüssen für die Jahre 1904, 1905, 1906, 1907 bewilligten, bzw. pro 1908 erstreckten Kredite; 3.) Ansuchen um Bewilligung von außerordentlichen Krediten im Betrage von 7,207.500 K.

Mexiko und die Union.

Veracruz, 28. April. Nach Meldungen aus der Stadt Mexiko hat sich dort seit zwei Tagen eine freundlichere Haltung gegenüber den Ausländern bemerkbar gemacht. Dies wird zum Teile darauf zurückgeführt, daß die Anhänger der Insurgenten bemüht sind, in der Stimmung des Publikums einen Wandel herbeizuführen. Es wurden Flugblätter in Umlauf gesetzt, in welchen das Volk ersucht wird, die Amerikaner zu schützen und in denen Huerta gebrandmarkt wird, weil er die Landung der Amerikaner verursacht habe, und das Volk aufgefordert wird, an einem Umzuge zum Zeichen der Mißbilligung Huertas teilzunehmen. Der Umzug findet am Samstag statt; Huerta hat die Erlaubnis dazu gegeben. Hieraus wird geschlossen, daß Huertas Macht sinkt. Die Flücht-

linge teilen mit, daß sich Huerta nach der Stundgebung in einer fremden Gesandtschaft versteckt habe, da er fürchtete, ermordet zu werden.

Washington, 28. April. Der spanische Botschafter Riano teilte dem Staatssekretär Bryan mit, daß Huerta im Prinzip die Vermittlung bedingungslos angenommen habe.

Ein Miesbrand in Baltimore.

Baltimore, 28. April. Die Werke der Atlantic United States Fertilised Company sind niedergebrannt. Der Schaden beträgt fünf Millionen Dollar.

Ein englischer Dampfer von Seeräubern in Brand gesteckt.

Hongkong, 28. April. Der englische Dampfer „Laiou“ mit der Bestimmung nach Westruer wurde auf der Höhe von Kiau-Nort-Macau von Seeräubern angehalten und in Brand gesteckt. 159 Passagiere sowie die Besatzung wurden von einem hinzukommenden Dampfer aufgenommen. 180 Personen werden vermißt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Die Kultur verfeinert sich ohne Frage.

Selbst die Ernährungs- und Heilmittel müssen sich dieser Tatsache anpassen und die Zahl der Dinge, die man heute in konzentrierter Form haben kann, ist gar nicht zu übersehen. Faß ächte Sodener Mineral-Parfissen sind auf diesem Wege schon vor mehr als 25 Jahren vorangegangen. Sie bieten gleichsam die wohlthätigen Kräfte der Sodener Gemeinde-Heilquellen Nr. 3 und 18 in konzentrierter und sicherlich in bequemer Form dar, und sie danken dieser ihrer Eigenschaft ihren Welt- ruf. Man achte stets auf den Namen Fay! Die Schachtel kostet nur Kr. 1-25. 13 2-2

Mit 1. Mai 1914

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Table with subscription rates: mit Postversendung für Laibach, abgeholt: gänzlichjährig . . 30 K — h ganzjährig . . 22 K — h halbjährig . . 15 > — > halbjährig . . 11 > — > vierteljährig . . 7 > 50 > vierteljährig . . 5 > 50 > monatlich . . . 2 > 50 > monatlich . . . 1 > 85 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. Z. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die Laib. Zeitung stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird. An jedem Samstag ist der ganzen Auflage unseres Blattes ein „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, achtseitig, ohne Änderung der Bezugsbedingungen, angeschlossen, worauf wir die P. Z. Leser besonders aufmerksam machen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Die Katastrophe (amerikanisch) Wirklicher Eisenbahn-Zusammenstoß. Samstag bis Montag. Kino-Ideal.

Zahvala.

K nenadomestni izgubi naše iskrenoljubljene soproge, hčerke in sestre, gospe

Marijane Malenšek roj. Lauter

se za vse blage dokaze iskrenega sočutja tem potom kar najtopleje zahvaljujemo.

Posebna zahvala pa bodi izrečena vsem darovalcem krasnega cvetja in vencev, ter vsem, ki so v tako obilnem številu spremili blago pokojnico do preranega groba.

Žalujoci rodbini

Malenšek - Lauter.

Danksagung.

Für alle uns aus Anlaß des unersetzlichen Verlustes unserer inniggeliebten Gattin, Tochter und Schwester, Frau

Marianne Malenšek geb. Lauter

erwiesenen innigen Beileidsbezeugungen sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Besonders sei allen Spendern herrlicher Blumen und Kränze, sowie allen, die in so großer Anzahl die edle Verblichene zur allzufrühen Ruhestätte geleitet haben, der Dank ausgesprochen.

Die trauernden Familien

Malenšek - Lauter.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 28. April. Gräfin Hohenwarth, St. Peter. — Schickling, f. f. Oberleutn., Görz. — Schmidt, Oberingenieur; Buszfeiler, Blohm, Ellenbogen, Lustig, Gewürz, Elling, Serlingen, Mayer, Weller, König, Kraus, Krall, f. Gemahlin, Spund, Rfde., Wien. — Kalman, Verwaltungsrat; Wagner, Filialleiter; Wirthes, Baumeister; Breuer, Rfm.; Jelling, Bloher, Hermann, Paretz, Kollat, Rfde., Graz. — Bleiweis, Royko, Martellanc, Kautof, Rfde., Trieste. — Pirnat, Oberbergrat, Zdrina. — Kohn, Privat, Nürnberg. — Oberwallner, Rfm., f. Tochter, Haag. — Bulmann, Rfm., Petersburg. — Eberz, Rfm., Klagenfurt. — Stern, Rfde., Jägerndorf. — Galling, Rfde., Zamsbruck. — Reichler, Rfde., Karlsbad.

Hotel „Elefant“.

Am 28. April. Se. Excellenz Freiherr v. Rechbach, f. u. f. Feldmarschallentant, f. Gemahlin, Rododendorf. — Reich, Bürgermeister; Quaißer, Apothekergattin, f. Kinder, Postelberg. — Moline, Private, f. Schwester, Neumarkt. — Dr. Kuhar, f. f. Rotar, Treffen. — Pflanzl, f. u. f. Oberleutn., Brünn. — Bergant, Beamter, Spitalic. — Raschka, Beamter; Arnold, Rfde., Graz. — Saria, Rfde., Marburg. — Dezel, Rfde., München. — Reimesberger, Rfde., Luzern. — Dilig, Rfde., Zamsbruck. — Brückner, Rfde., Krad. — Brückner, Rfde., f. Gemahlin, Neumarkt. — Tomandl, Neumann, Sirsch, Rfde.; Lautermann,

Schaufeller; Rietchel, Ingenieur; Weniger, Wolfrum, Private. Wien. — Botocnit, Rfm., f. Familie, Pola. — Teiffmann, Adjunkt, Trieste. — Bidergar, Priester, St. Veit bei Sittich. — Plešic, Primskov. — Erbojevit, Lehrer, f. Gemahlin, Agram.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Aussicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 28. and 29. April.

Wien, 28. April. Wettervorhersage für den 29. April für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend heiter, unbestimmt, mild, nordöstliche mäßige Winde. — Für Ungarn: Im Wetter vorläufig eine wesentliche Veränderung nicht zu erwarten.



Nur für jene Zigarettenraucher, die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich 1 bis 2 Heller mehr ausgeben:

„Modiano Club Das Teuerste, aber Spécialité“ auch das Beste.

Auf ärztliches Anraten sind sowohl die Hülsen (Antinikotin) als auch die

Blättchen unbedruckt, aber auf jedem Einzelnen ist mit Wasserdruck ersichtlich die Schutzmarke und der Name des Fabrikanten 816 20 - 11

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Prešerenngasse Nr. 50.

Reserven: 95.000.000 Kronen.

Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Bürosordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärscheine; Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 28. April 1914.

Large table of stock market prices categorized by 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Transport-Aktien', 'Devisen', 'Valuten', 'Lokalpapiere'. Includes columns for 'Schlußkurs' and 'Geld/Ware'.

Amtsblatt.

Pr VII 29/14/1

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers

hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 849 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden Zeitschrift „Dan“ auf der zweiten Seite abgedruckten Notizen aus Gilti beginnend mit „Največji hujskači“ und endend mit „Slovenska mladina“, sowie beginnend mit „V Gaberjih“ und endend mit „Slov. Mladina“ und endlich beginnend mit „Po raznih“ und endend mit „narodne liste“ begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 302 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 849 der Zeitschrift „Dan“ vom 28. April 1914 bestätigt, und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6, St. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Saßes der beanstandeten Notizen erkannt.

Laibach, am 28. April 1914.

1812

C 31/14/1

Oklic.

Zoper Marijo Zavodnik, roj. Sadar, posestnico na Sušici, neznanege bivališča, se je podala po

Josipu Adamiču, posestniku na Sušici št. 4, tožba zaradi 468 K 36 v.

Ustna razprava bo

30. aprila 1914

ob pol 9. uri dopoldne pri podpisani sodniji.

Skrbnikom postavljeni gospod Franc Sevšek, posestnik v Višnjigori, bo zastopal toženo v ozna-menjeni pravni stvari, dokler se sama ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Višnjigori, odd. II., dne 24. aprila 1914.

1780

E 555/14/5

Oklic.

a.) Dražba.

Pri podpisanim sodišču se bodo dražbenim potom prodala sledeča zemljišča:

1.) dne 13. maja 1914

hiša št. 28 z njivo na Brdu, vl. št. 594, kat. obč. Zgornja Šiška, cenjeno na 3944 K; najmanjši ponudek 2630 K.

2.) dne 14. maja 1914

hiša v Ljubljani, v Mali čolnarski ulici št. 6 z ključavničarsko delavnico, dvoriščem in njivo, vlož. št. 99 kat. obč. Trnovsko predmestje, cenjeno na 14.117; najmanjši ponudek 9412 K.

Dne 20. maja 1914

hiša št. 47 v Črnučah z gospodarskim poslopjem in zemljiščem, vlož. št. 73, kat. občine Črnuče, cenjeno na 16.823 K; najmanjši ponudek 11.216 K.

4.) dne 30. maja 1914

hiša št. 4 v Žlebeh s hlevom in zemljiščem, vlož. št. 43 kat. občine Žlebe, cenjeno na 1521 K; najmanjši ponudek 1014 K, vsakokrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišču v sobi št. 16.

5.) dne 25. maja 1914

dopoldne ob pol 9. uri v Spod. Kašlju na licu mesta zemljišče vlož. št. 618, 508 in 992, kat. občine Kašelj, obstoječe z 2 njiv, 1 travnika, 1 pašnika in 1 gozda, cenjeno na 3956 K; najmanjši ponudek 2638 K.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznaženem sodnem oddelku med opravičnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodišču najpozneje pri dražbenem naroku pred začetkom dražbe, sicer bi se ne mogle uveljavljati gled nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena, ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, samo z nabitkom pri sodišču tedaj, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj imenovanega sodišča, niti ne imenujejo temu sodišču v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

b.) Detje pod skrbstvo.

1.) Pavlino Bezljaj, zasebnico iz Rožne doline, zaradi slaboumnosti.

2.) Edvarda Premk, hišnega posestnika iz Ljubljane, zaradi blaznosti, ter se je postavil skrbnikom ad 1.) gospod Josip Bezljaj, mestni učitelj v Ljubljani, ad 2.) gospod Engelbert Franchetti, brivec v Ljubljani.

c.) Preklic skrbstva

čez Martina Ločniškarja iz Trnovca št. 1, radi zapravlivosti.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. XI., dne 25. marca 1914.

1790

Z. 12.340.

# Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 28. März 1914, Z. 9361, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klautieren aus Bosnien-Herzegovina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlässe des k. k. Ackerbauministeriums vom 31. Dezember 1909, Z. 46.338/6858, und vom 21. April 1914, Z. 17.982, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-Herzegovina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. ä. Kundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegovina nach Krain Nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Schweinepest in den Bezirken: Banjaluka, Bijeljina, Bos. Dubica, Bos. Petrovac, Dervent, Glamoč, Kotor-Varoš, Livno, Ljubuški, Sanski most, Srebrenica, Stolac, Vlasenica, Županjac und Zvornik ist die Einfuhr von Schweinen aus den genannten Bezirken verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegovina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewichte als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klautieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmungs- (Auslade-) Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgesendet werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchefreien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungeteilten Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierenfette im direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthause in Laibach, gestattet. Derlei Transporte müssen mit vorschriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Kundmachung werden nach dem Gesetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Kundmachung vom 28. März 1914, Z. 9361, sofort in Kraft.

**K. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 25. April 1914.

Št. 12.340

# Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 28. marca 1914, št. 9361, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisa c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 21. aprila 1914, št. 17.982, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi svinjske kuge v okrajih: Banjaluka, Bijeljina, Bos. Dubica, Bos. Petrovac, Dervent, Glamoč, Kotor-Varoš, Livno, Ljubuški, Sanski most, Srebrenica, Stolac, Vlasenica, Županjac in Zvornik prepovedan je uvoz prešičev iz navedenih okrajev.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prešičev v teži 120 kilogramov za takojšnji zakol, toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prešiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih

s konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prešičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prešičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živino-zdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlale na stroške pošiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, ne razsekanih prešičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljani. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglaša se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 28. marca 1914, št. 9361, je pa razveljavljen.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**

Ljubljana, dne 25. aprila 1914.

1787

Št. 276 z. l. 1914/a. o.

# Razglasilo.

Po § 106 zakona z dne 26. oktobra 1887, drž. zak. št. 2 z l. 1888, razglašajo se s tem sklep postopanja, tikajočega se nadrobne razdelbe skupnih zemljišč:

1.) z. vl. 5, 7, 137, parc. šte. 429, 482, 483, 484, 486, 532, 562/1, kat. obč. Želimlje, sod. okr. Ljubljana;

2.) z. vl. 8, 47, kat. obč. Želimlje, sod. okr. Ljubljana;

3.) z. vl. 9, 10, 11, 25, 44, 51, 119, parc. št. 374, 377, 419, 420, 531/2, 531/3, 562/2, 659, 663, kat. obč. Želimlje, sod. okr. Ljubljana, ker so popolnoma izvršene te agrarske operacije.

Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha glede teh agrarskih operacij pristojnost agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo odslej pristojna samo še v razsojevanje v §§ 100 in 101 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z leta 1888, v razdelbi skupnih zemljišč itd. v misel vzetih zahtev.

V Ljubljani, dne 25. aprila 1914.

**C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.**

Š. 276 de 1914/M. D.

# Kundmachung.

Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, R. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke usw. wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe:

1.) G. E. 5, 7, 137, Parz. Nr. 429, 482, 483, 484, 486, 532, 562/1, Katastralgemeinde Želimlje, Ger. Bez. Laibach;

2.) G. E. 8, 47, Katastralgemeinde Želimlje, Ger. Bez. Laibach;

3.) G. E. 9, 10, 11, 25, 44, 51, 119, Parz. Nr. 374, 377, 419, 420, 531/2, 531/3, 562/2, 659, 663, Katastralgemeinde Želimlje, Ger. Bez. Laibach, nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operationen kundgemacht.

Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser Operationen die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so daß letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in den §§ 100 und 101 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, R. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke usw. vorgesehenen Ansprüche zuständig verbleiben.

Laibach, am 25. April 1914.

**K. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.**

1789 3—1

Z. 7511.

# Kundmachung.

In Arschische, Gradische, Höttisch, Kolowrat, Krennitz, Stangen, Wolaule sind Stellen von Bezirkshebammen mit einer Jahresremuneration von je 200 K ö. W., in Themenitz und Leskowz solche

mit einer Jahresremuneration von je 170 K ö. W. zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind

bis 25. Mai 1914

hieramts einzubringen.

**K. k. Bezirkshauptmannschaft Littai**

am 22. April 1914.

# Razglas.

V Arzišah, Gradišah, Hotiču, Kolovratu, Krennicah, Štangi in Volavljah se oddajo službe okrajnih babic z letno plačo po 200 K a. m., v Temenici in Leskowcu službi z letno plačo po 170 K a. m.

Prošnje z dotičnimi dokazi naj se vložijo tuuradno

do 25. maja 1914.

**C. kr. okrajno glavarstvo v Litiji**

dne 22. aprila 1914.

1788 3—1

Š. 971.

# Stellenausschreibung.

Im Schulbezirke Voitsch gelangen mit Beginn des Schuljahres 1914/15 nachstehende Lehrstellen zur definitiven Besetzung, und zwar:

1.) die Lehrstellen für eine männliche Lehrkraft an den einklassigen Volksschulen in Babenfeld, Hl. Dreifaltigkeit, Ledine und Zalog;

2.) eine Lehrstelle an der dreiklassigen Volksschule in Schwarzenberg.

Die gehörig instruierten Gesuche um eine dieser Stellen sind im vorgeschriebenen Wege

bis 22. Mai 1914

hieramts einzubringen.

Im Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

**K. k. Bezirksschulrat Voitsch**

am 22. April 1914.

1640 3—3

Š. 2472

# Konkursauschreibung.

Am I. Staatsgymnasium in Laibach gelangt mit 1. September 1914 eine neue systemisierte definitive Schuldiennerstelle mit den systemmäßigen Bezügen und mit dem Anspruche auf das im § 1, Punkt 4 des Gesetzes vom 26. Dezember 1899, R. G. Bl. Nr. 255 vorgesehene Dienstkleid, eventuell auf das Äquivalent für dasselbe, zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre, mit den Nachweisen über genossene Schulbildung, über ihre Sprachkenntnisse und ihre bisherige Verwendung, sowie mit einem amtsärztlichen Zeugnisse über den Gesundheitszustand und die physische Eignung instruierten Gesuche, falls sie sich bereits in einem öffentlichen Dienste befinden, im vorgeschriebenen Dienstwege, sonst unmittelbar bis zum

15. Juni 1914 beim gefertigten Landesschulrate

zu überreichen.

Anspruchsberechtigte Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, bezw. auf die Ministerialverordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, verwiesen.

**K. k. Landesschulrat für Krain.**

Laibach, am 10. April 1914.

1747 3—3

Š. 482

# Konkursauschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in St. Gotthard gelangt die Oberlehrerstelle mit den gesetzlich normierten Bezügen zur definitiven Besetzung.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege

bis zum 25. Mai 1914

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

**K. k. Bezirksschulrat Stein**

am 18. April 1914.

1808

Št. 652

**Razglas**

• razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi skupnih zemljišč posestnikov iz Bašlja.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Bela ležečih parcel št. 165, 224, 233, 237, 238, 251, 287, 279, 290 in 326 bode na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., od dne 6. maja 1914 do vštete dne 19. maja 1914 pri županstvu občine Preddvor razgrnjen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev na mestu samem in njegovo pojasnjevanje sta se že vršila.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 6. maja 1914 do dne 5. junija 1914 pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 24. aprila 1914.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije:  
**L. S. Vrtačnik l. r.**

Št. 652

**Edikt**

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der den Ansassen aus Bašelj gehörigen Gemeinschaftsgründe.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Bela liegenden Parzellen Nr. 165, 224, 233, 237, 238, 251, 287, 279, 290 und 326 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, S. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 6. Mai 1914 bis zum

19. Mai 1914 einschließlich beim Gemeindeamte in Preddvor zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle sowie dessen Erläuterung hat bereits stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 6. Mai 1914 bis zum 5. Juni 1914 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 24. April 1914.

Der l. l. Lokalkommissär für agrarische Operationen:  
**L. S. Vrtačnik m. p.**

1741 E 44/14/13  
**Dražbeni oklic.**

Pri podpisnem sodišču v sobi št. 6, se vrše dražbe zemljišč, in sicer:

1.) Dne 14. maja 1914 dopoldne ob 10. uri, vl. št. 411, 288, 374 k. o. Višnje, brez pritikline.  
Cenilna vrednost 2060 K; najmanjši ponudek 1373 K 34 v;

E 56/14/11

2.) Dne 28. maja 1914 popoldne ob 2. uri, vl. št. 181, k. o. Žužemberk, s pritiklino.  
Cenilna vrednost 1200 K; najmanjši ponudek 801 K 33 v;

E 48/14/11

3.) Dne 28. maja 1914 dopoldne ob 9. uri, vl. št. 72, k. o. Žužemberk; brez pritikline.

Cenilna vrednost 720 K; najmanjši ponudek 480 K;

E 55/14/12

4.) Dne 28. maja 1914 dopoldne ob 10. uri, vl. št. 176, 466, k. o. Smuka, brez pritikline.  
Cenilna vrednost 2435 K; najmanjši ponudek 1623 K 33 v;

E 59/14/10

5.) Dne 28. maja 1914 dopoldne ob 11. uri, vl. št. 81, 82, 83, 268 k. o. Smuka s pritiklinami. Cenilna vrednost 7224 K; najmanjši ponudek 4816 K.

E 53/14/11

6.) Dne 30. maja 1914 dopoldne ob 9. uri, 1/2 vl. št. 29 k. o. Hinje; s pritiklinami.  
Cenilna vrednost 1930 K; najmanjši ponudek 1300 K.

E 72/14/6

7.) Dne 18. junija 1914 dopoldne ob 9. uri, 1/2 vl. št. 181, 179, 183 k. o. Vel. Lipje, s pritiklinami.  
Cenilna vrednost 4530 K; najmanjši ponudek 3084 K.

E 39/14/14

8.) Dne 18. junija 1914 dopoldne ob 9. uri, 1/2 vl. št. 181, 179, 183 k. o. Vel. Lipje, s pritiklinami.  
Cenilna vrednost 4530 K; najmanjši ponudek 3089 K.

Vsa gori označena posestva se pod najmanjšim ponudkom ne prodajo.

C. kr. okrajno sodišče Žužemberk, oddelek L, dne 20. aprila 1914.

**Glück**

für denjenigen, der mein **Café und Restaurant** und eventuell **30 Fremdenzimmer**

ab **1. Mai l. J. in Pacht** nimmt.  
Offerte „**Postfach Nr. 76**“.

**Naznanilo.**

**Društvo „Slovenska Straža v Retečah“** se je razšlo, ker ni udov.

V Retečah, 26. aprila 1914.

**Janez Auguštin**  
predsednik. 1811

**60 K Wochenlohn**

oder allerhöchste Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner Schilder und Waren an Private übernimmt. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Ausweisepapiere usw. werden besorgt. Auch als Nebenbeschäftigung können nachweislich K 10— und mehr pro Tag verdient werden.

Auskunft gratis.

**Anton Hraby, Müglitz, Mähren.**  
Korrespondenz deutsch. 1820

**Baderöffnung.**

Dem P. T. Publikum bringe ich zur gefl. Kenntnis, daß mit **1. Mai** wie alljährlich die **Eröffnung** des

**Marienbades**

stattfindet. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

**Friedrich Koschier.**

**„Zum Türken“**  
**Leon Adjimann**

Kunststopper aus Konstantinopel für echte orientalische und persische

**Teppiche.**

Garantiert gute Ausführung und billige Preise. Schriftliche Avisos erbeten **Stari trg Nr. 22, II. Stock.** 1765 3—2

26jähr. Frln., Schönheit,  
**100.000 Mk. Vermögen**

w. rasche Heirat, auch nach Ausland, oder Kolonien. Herren (a. ohne Verm.) w. s. sofort melden. „**Fides**“, Berlin 18. 1168 5—5

Beim Einkaufe verschiedener Manufakturwaren bitten sich gef. an die Firma

**A. & E. Skaberné**

492 104—24

zu wenden.

**Engros und Detail! Anerkannt billige Preise!**

Soeben erschien:

**Durchführungsvorschriften**

zur Dienstpragmatik und zum Dienergehaltsgesetz

Preis **80 Heller.**

Vorrätig in der Buchhandlung 1530 10—10

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach**  
Kongreßplatz Nr. 2.

Eine sehr günstig gelegene

**Mahlmühle**

(für Getreide und Mehl)

mit zirka **15** Pferdekräften **Wasserkraft**, ungefähr **1** Stunde per **Bahn von Laibach** entfernt und in recht **gutem** Bauzustande sich befindend,

ist preiswert zu verkaufen.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter Chiffre „**M. T. 57**“ an die Administration dieser Zeitung einzusenden. 1707 3—3

**Das schönste Gesicht**

wird durch Wind und Kälte rot und häßlich. Das Beste gegen aufgesprungene, rote, rissige, rauhe Haut ist



**Kombella**

die nichtfettende Hautcrème. Weltberühmt zur Haut- und Schönheitspflege. Ein Versuch überrascht!

Tube 30, 80 und 150 h

Dazu **Kombella-Seife**, die mildeste Seife der Welt. Stück 70 h

Ferner: **Kombella-Schnupfencreme 40 h**

**Frosterème 40 h / Fußschweißcreme 50 h**

**Neu! Kombella-Shampoo-Eier**

1 Ei für 2 Kopfwäschen 35 h

Zu haben bei: **B. Čvančara, Drogerie, Laibach.**

**Verlaufen**

hat sich **Foxterrier-Hund** (weiß, mit schwarzen Flecken, drahtbaarig, langgestutzt). Besond. Kennzeichen: läuft den geworfenen Steinen nach. Hört auf den Namen: **Darky**. Der Finder möge denselben gegen Belohnung bei **M. Urbas, Laibach, Komenskygasse 16**, abgeben. 1817 2—1

Vermietet, bzw. verkauft wird

**Realität**

mit **Wohnung**

bestehend aus

**fünf Zimmern, Stall, Garten, Keller.**

Besonders für **Flaker, Spediteure etc.** geeignet.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 1757 5—4

1654 3-2

St. 3590/V. u.

# Razglas

## o glavnem naboru leta 1914.

V smislu določil § 42. vojnih predpisov I. del, 1. zvezek, se razglaš:

1. Letošnji glavni nabor za deželno stolno mesto Ljubljano se vrši dne 9., 10. in 12. junija, in sicer:

- a) dne 9. junija za I. in II. razred domačih,
- b) dne 10. junija za III. razred domačih in I. razred tujih,
- c) dne 12. junija za II. in III. razred tujih nabornikov, katerim se je dovolilo priti k naboru v Ljubljani.

2. Uradovanje prične se vselej ob 8. dopoldne v «Mestnem domu», Cesarja Jožefa trg št. 2.

3. Nabornikom, odnosno tudi njihovim moškim svojcem, ki pridejo v poštev, priti je pravočasno, **snažnim in treznim** na naborišče ter jim je pravočasno vložiti izkazila za eno ali drugo zaprosenih olajšil, kakor

- a) po § 21. v. z. (enoletno aktivno službovanje),
- b) po § 23. v. z. (enoletniki medicinci),
- c) po § 24. v. z. (enoletniki živinozdravniki),
- d) po § 25. v. z. (enoletniki lekarnarji),
- e) po § 26. v. z. (enoletniki posebnih službenih vrst),
- f) po § 27. v. z. (enoletniki posebne mornarice),
- g) po § 29. v. z. (duhovniki in kandidatje duhovskega stanu),
- h) po § 30. v. z. (posestniki podedovanih kmetij),
- i) po § 31. v. z. (vzdrževalci rodbin),
- j) po § 82. v. z. (učitelji in učiteljskičniki),
- k) po § 20. v. z. (dveletno aktivno službovanje).

4. Naborniki, ki se potezajo za olajšilo po §§ 29 do 31. in po § 82. v. z. in imajo tudi pravico do enoletne ali dveletne aktivne službe po § 20. v. z., v slučaju odklonjene prošnje za eno ali drugo omenjenih olajšil, lahko pri glavnem naboru uveljavijo pravico do enoletne, odnosno dveletne aktivne službe po § 20. v. z.

5. Kdor ne izpolni naborne dolžnosti, kdor se ne drži rokov, ki so določeni za vlaganje prošnje za olajšila, sploh kdor ne vpoštevava iz vojnega zakona izvirajočih dolžnosti, se ne more opravičevati s tem, da ni vedel za ta oklic ali zakon.

Mestni magistrat v Ljubljani  
dne 15. aprila 1914.

Z. 3590/V. u.

# Kundmachung

## hinsichtlich der Hauptstellung im Jahre 1914.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 42 der Wehrvorschriften I. Teil, 1. Heft, wird kundgemacht:

1. Die diesjährige Hauptstellung für die Landeshauptstadt Laibach findet am 9., 10. und 12. Juni statt, und zwar:

- a) am 9. Juni für die I. und II. Altersklasse der einheimischen,
- b) am 10. Juni für die III. Altersklasse der einheimischen und die I. Altersklasse der fremden,
- c) am 12. Juni für die II. und III. Altersklasse der fremden Stellungspflichtigen, denen die Stellung in Laibach bewilligt wurde.

2. Die Amtshandlung beginnt jedesmal um 8 Uhr vormittags im «Mestni dom», Cesarja Jožefa trg Nr. 2.

3. Die Stellungspflichtigen, beziehungsweise auch ihre in Betracht kommenden männlichen Angehörigen haben rechtzeitig, **reinlich und nüchtern** am Assentplatz zu erscheinen und die Nachweise für einen etwa zu erhebenden Anspruch auf die Begünstigung:

- a) nach § 21 W. G. (Einjähriger Präsenzdienst),
- b) nach § 23 W. G. (Einjährig-Freiwillige Mediziner),
- c) nach § 24 W. G. (Einjährig-Freiwillige Veterinäre),
- d) nach § 25 W. G. (Einjährig-Freiwillige Pharmazeuten),
- e) nach § 26 W. G. (Einjährig-Freiwillige in besonderen Dienstzweigen),
- f) nach § 27 W. G. (Einjährig-Freiwillige der Kriegsmarine),
- g) nach § 29 W. G. (Geistliche und Kandidaten des geistlichen Standes),
- h) nach § 30 W. G. (Besitzer ererbter Landwirtschaften),
- i) nach § 31 W. G. (Familienerhalter),
- j) nach § 82 W. G. (Lehrkräfte und Lehramtskandidaten),
- k) nach § 20 W. G. (Zweijähriger Präsenzdienst)

rechtzeitig beizubringen.

4. Stellungspflichtige, welche die Begünstigung nach den §§ 29 bis 31, ferner § 82 W. G. anstreben und auch auf die Zuerkennung der Begünstigung des einjährigen oder zweijährigen Präsenzdienstes nach § 20 W. G. Anspruch haben, können für den Fall einer etwaigen Abweisung des Ansuchens um eine der ersterwähnten Begünstigungen, die Begünstigung des einjährigen, beziehungsweise des zweijährigen Präsenzdienstes nach § 20 W. G. bei der Hauptstellung geltend machen.

5. Die Nichterfüllung der Stellungspflicht, die Nichteinhaltung der für die Einbringung der Begünstigungsgesuche vorgeschriebenen Termine sowie überhaupt die Nichtbeachtung der aus dem Wehrgesetz entspringenden Pflichten kann durch Unkenntnis dieser Aufforderung oder des Gesetzes nicht entschuldigt werden.

Stadtmagistrat Laibach  
am 15. April 1914.

**! Was soll ich fatieren ?  
! Was habe ich zu zahlen !**

Die Einkommensteuer nach dem Personalsteuergesetze  
:: in der Fassung der Novelle vom 23. Jänner 1914 ::  
**gemeinverständlich dargestellt.**

== Broschiert K 3.—; gebunden K 3'60. ==

Vorrätig in der

**Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2. 1561 12-8

# Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1914.

Ein Kupon Mtr. 3-10 lang, **1 Kupon 7 Kronen**  
**kompletten Herrenanzug** { **1 Kupon 10 Kronen**  
 (Rock, Hose und Gilet) gebend, **1 Kupon 15 Kronen**  
 kostet nur **1 Kupon 20 Kronen**

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Oberzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet an Fabrikpreisen die als reel u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise. Große Auswahl.** Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

528 80-62

**S**trümpfe und sonstige **Strickwaren**, weiters **Wäsche, Krägen, Manschetten u. Krawatten** sind **am billigsten zu haben im Spezialgeschäfte**

# A. & E. Skaberné

Grosse Auswahl! <sup>491</sup>104-24 **Solide Bedienung!**



Grosse, moderne  
**Konfektion**

für 1267 50-10

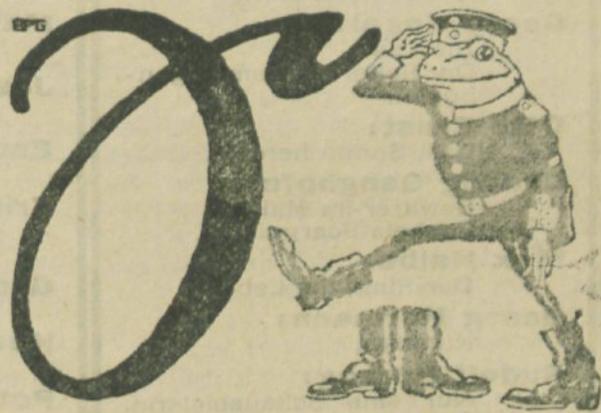
Herren- u. Knaben-Kleider  
**A. Kunc, Laibach**

Reichhaltige Auswahl von inländischen und echt englischen Stoffen für

## Mass-Aufträge

Tadellose Ausführung!

== Billigste Preise! ==



**Soldaten putzen vorm Apell**  
**Mit Erdal-Crème die Stiefel schnell**

Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen ausschneidet und gesammelt einschickt, erhält einen ganzen Satz von 25 Erdal-ABC-Künstlermarken in farbenprächtiger Ausführung von der Erdal-Fabrik in Wien, III., Petrusgasse. 4054

Verkaufskontor für die Alpenländer: **A. Pečevnik in Laibach.**



**Günstige Einkaufsquelle**  
 für **Hüte Kappen Krawatten Wäsche**  
 und sämtliche Mode- u. Sportartikel  
 für Herren und Knaben  
 bei der Spezial-Modelfirma  
**J. Kette, Laibach**  
 Franca Jožefa cesta 3.

1292 10

**Passende schöne Offiziers-Wohnung**

4 Zimmer mit schönem Zugehör, Stall für 5 Pferde und Burschenzimmer; Pferdestände auch einzeln; sowie schöne Wohnung 3 Zimmer und schönes Zugehör mit 1. August zu vermieten. 1574 4  
 Näheres beim Hausmeister Subicgasse 3.

**Pickfeinen flaschenreifen Apfel-Wein**

aus süßen Reinetten- und Maschanker-Äpfeln gepreßt, 100 Liter K 20.—, von 100 Liter aufwärts per Nachnahme ab hier: **Flora Rosenkranz, Groß-Mosthandel, Eggenberg bei Graz.** 1583 16—10

**Freiwillige öffentl. Lizitation.**  
 Donnerstag, Freitag und Samstag den 30. April, 1. und 2. Mai l. J. werden von 1/9 Uhr vormittags weiter  
**Antiquitäten:** 1751 3-3  
 Porzellan, Uhren, Bilder, alte und neue Bücher, Rahmen, Spiegel, zirka 60 Stück Majolikas, Möbel, Waffen, Krieken gegen Barzahlung und sofortige Entfernung an den Meistbietenden hintangegeben werden:  
**Unter-Schischka Nr. 89**  
 (Glassalon beim ersten steinernen Tisch, Vodnik, vis-à-vis Kršič).

**Anker-Thymol-Salbe**  
 Bei leichteren Verletzungen, offenen und Brandwunden. Dose K — 80.  
**Anker-Liniment.** Capsici compos.  
 Ersatz für Anker-Pain-Expeller  
 Schmerzstillende Einreibung  
 bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht usw.  
 Flasche K — 80, 1.40, 2.—.  
**Anker-Eisen-Albuminat-Tinktur.**  
 Bei Blutarmerie und Blutschwäche.  
 Flasche K 1.40.  
 Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von:  
**Dr. RICHTERS**  
 Apotheke „Zum Goldenen Löwen“, Prag 1, Elisabethstraße 6.

**ULLSTEIN-BÜCHER**

MONATLICH ERSCHEINT EIN BAND JEDER BAND K 1.20

**Kurt Aram:**  
 Familie Dungs.  
 Violet.  
**Rudolf Hans Bartsch:**  
 Der letzte Student;  
 Elisabeth Kött.  
**Franz Adam Beyerlein:**  
 Similde Hegewalt.  
**Walter Bloem:**  
 Sonnenland.  
 Das lockende Spiel.  
**Helene Böhlau:**  
 Ein Sommerbuch.  
**Georg Engel:**  
 Die Last.  
 Der Reiter auf dem Regenbogen.  
**Otto Ernst:**  
 Laßt Sonne herein.  
**Ludwig Ganghofer:**  
 Gewitter im Mai.  
 Rachele Scarpa.  
**Max Halbe:**  
 Der Ring des Lebens.  
**Georg Hermann:**  
 Kubinke.  
**Rudolf Herzog:**  
 Nur eine Schauspielerin.  
 Zum weißen Schwan.

**Wilhelm Hegeler:**  
 Der Mut zum Glück.  
**Paul Oskar Höcker:**  
 Die Sonne von St. Moritz.  
 Die verbotene Frucht.  
**Korfiz Holm:**  
 Thomas Kerkhoven.  
**Paul Keller:**  
 Die Heimat.  
**Viktor v. Kohlenegg:**  
 Die drei Lieben der Dete Voß.  
**Max Kretzer:**  
 Der Mann ohne Gewissen.  
**Joseph Lauff:**  
 Marie Verwahren.  
**Emil Marriott:**  
 Anständige Frauen.  
**Fritz Mauthner:**  
 Der letzte Deutsche von Blatna.  
**Georg v. Ompteda:**  
 Denise de Montmidi.  
**Karl v. Perfall:**  
 Der schöne Wahn.  
**Peter Rosegger:**  
 Die Försterbuben.

**Karl Rosner:**  
 Georg Bangs Liebe.  
**Karl Schönherr:**  
 Tiroler Bauernschwänke.  
**Richard Skowronnek:**  
 Das Verlobungsschiff.  
 Bruder Leichtfuß.  
**Rudolph Stratz:**  
 Arme Thea.  
**Karl Hans Strobl:**  
 Der brennende Berg.  
**Ludwig Thoma:**  
 Krawall.  
**Heinz Tovote:**  
 Frau Agna.  
 Mutter! . . .  
**Richard Voß:**  
 Der Todesweg auf den Piz Palli.  
 Das Mädchen von Anzio.  
**Georg Wasner:**  
 Fatum.  
**Ernst v. Wolzogen:**  
 Mein erstes Abenteuer.  
 Das Kuckucksei.  
**Fedor v. Zobeltitz:**  
 Das Gasthaus zur Ehe.  
 Der Herr Intendant.

1749 8—3 Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung  
**IG. v. KLEINMAYR & FED. BAMBERG, Laibach, Kongreßplatz 2**